

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Zahlreiche Glückwünsche sowohl aus den neuen als aus den
älteren Provinzen Meiner Monarchie, so wie aus den angrenzenden
Ländern sind Mir von Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Fest-
gesellschaften und Einzelnen zu Meinem Geburtstage theils telegra-
phisch, theils schriftlich zugekommen. Diese patriotischen Zurufe
haben Meinem landesväterlichen Herzen sehr wohl gethan und sage
ich Allen dafür Meinen herzlichsten Dank.

Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu
bringen.

Berlin, den 25. März 1868.

Wilhelm.

An den Minister des Innern.

Berlin, 25. März. Se. Majestät der König haben Allernachst geruht,
den nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar:
den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Ersten Ceremonien-
meister, Major a. D. und Kammerherrn von Köder zu Berlin; den Rothen
Adlerorden vierter Klasse: dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor,
Hauptmann a. D. Piesker zu Meieritz, dem Steuer-Revisor, Kommissar
Sohn zu Danabrud und den Kreisverwaltern Hüder zu Holzhausen, im
Kreis Posen, Müller zu Woltersdorf, im Kreis Frankenberg, Ku-
chenbender zu Weichselau, im Kreis Posen, und Soldan zu Forst-
haus Langenhain im Kreis Schwege.

Telegramme der Posener Zeitung.

Danzig, 25. März, Nachmittags. Das Ältesten-Kollegium
der Danziger Kaufmannschaft hat einstimmig seinen Austritt aus
dem deutschen Handelsstage beschlossen.

Wie es heißt, soll eine Vereinigung freihändlerischer Kauf-
mannschaften angebahnt werden.

Wien, 25. März, Vormittags. Das neue Wehrgesetz theilt
die Wehrkraft des Staates in Linie, Landwehr, Landsturm. Die
Linie ist dem Reichskriegsministerium, die Landwehr den Landes-
verteidigungs Ministerien in beiden Reichshälften unterstellt.

Wien, 24. März, Abends. Die Delegation des Reichsraths
hielt heute ihre Schlusssitzung. Frhr. v. Beust theilte mit, daß der
Kaiser die Beschlüsse der Delegation sanktioniert und ihn beauftragt
habe, den Mitgliedern die Genugthuung und dankbare Anerkennung
des Kaisers auszusprechen. Der Reichskanzler dankte ferner der
Delegation im Namen des Ministeriums und erklärte, die Ver-
handlungen derselben hätten allen Erwartungen entsprochen und die
gegenseitigen Befürchtungen seien nicht eingetroffen. Die Dele-
gation habe der entschieden ausgeprägten Friedenspolitik der Regie-
rung einen doppelten Nachdruck durch ihre Zustimmung verliehen.
Der Präsident der Delegation hob in seiner Schlusssprache her-
vor, daß der Friede gegründet sei auf dem Fundamente der Ver-
fassung und auf der Eintracht zwischen den Vertretungen und der
Krone. Unter dreimaligem Hoch auf den Kaiser wurde die Session
geschlossen.

In der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation verlas
Hofrath Kalke als Vertreter der Regierung die kaiserliche Sanktion
zu den Beschlüssen der Delegation und sprach darauf im kaiserlichen
Auftrage der Delegation den Dank und Gruß des Kaisers aus. Der
Präsident der Delegation schloß die Session mit einer begeisterten
Rede.

Darmstadt, 25. März, Abends. Abgeordnetenkammer. Der
Vertrag mit der hessischen Ludwigsbahn betreffend die Bahnbauten
in Rheinhausen und Starkenburg, sowie der mit dem Bankhause
Erlanger abgeschlossene Vertrag über Eisenbahnanlagen in Ober-
hessen wurden genehmigt.

Paris, 25. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Verathung
des Vereinsgesetzes. Nachdem Artikel 9 angenommen ist, wird das
gesamte Gesetz mit 209 gegen 22 Stimmen genehmigt. Die
heutige Tagesordnung ist damit erschöpft. Auf Vorschlag des Staats-
ministers Rouher beschließt die Kammer, sich auf unbestimmte Zeit
zu vertagen.

Florenz, 25. März, Abends. Deputiertenkammer. Anlässlich
einer Interpellation theilte der Ministerpräsident mit, daß die Kor-
vette „Klotilde“ demnächst zum Schutz der nationalen Interessen
nach Japan abgehen würde. Im weiteren Verlauf der Debatte er-
klärte der Minister, es sei durchaus angemessen und legal, daß eine
Bestärkung des beweglichen Vermögens nur bei der Rente, welche
im Besitz von Inländern sei, zur Anwendung komme, nicht aber
bei derjenigen Rente, welche sich in den Händen auswärtiger Besi-
zer befinde. Der Minister hob in seiner Auseinandersetzung her-
vor, daß von dem Gesamtbetrage der Rentenzinsen nur 28 Mil-
lionen besteuert würden.

Polens Einverleibung in Rußland.

Im amtlichen Warschauer „Dziennik“ finden wir heute den
an den regierenden Senat gerichteten kaiserlichen Ukas, der das Kö-
nigreich Polen aus der Reihe der Staaten vollständig austreicht.
Derselbe hebt so an: „In Unserem Ukas vom 28. März 1867
kündigten wir Unsere Entschliessung an, Mittel zur vollständigen
Vereinigung der Gubernien des Königreichs Polen mit den andern
Theilen Unseres Reichs zu ergreifen und zu dem Zwecke alle Central-
behörden im Königreich aufzulösen, indem jede lokale Verwaltungs-
branche dem betreffenden Ministerium untergeordnet würde.“

Nachdem sich nunmehr die einschlägigen Ministerien mit unse-
rem Statthalter im Königreich über die Projekte beaufsichtigter Auflösung
der Regierungskommission des Innern verständigt haben, befehlen
wir unter Genehmigung der betreffenden Anträge des Regierungs-
Komites: die gedachte Kommission aufzulösen und die ihr überwie-

senen Verwaltungszweige der Leitung der verordneten Behörden
des Kaiserreichs zu übergeben.“

Darauf folgt die Anweisung über Vertheilung der einzelnen
Verwaltungszweige. Dem Statthalter, als erstem Beamten des
Landes bleibt die spezielle Aufsicht über den Gang der Geschäfte in
allen Verwaltungszweigen, und die Vermittlung der Beziehungen
zu den verschiedenen Ministerien, deren Oberaufsicht sich auch auf
die lokalen Verwaltungs-Angelegenheiten in den Gubernien auf
denselben Grundlagen erstreckt, nach welchen in den Art. 290—350
der allg. Gubern.-Ordnung die Verhältnisse der Gub.-Präfecten ge-
ordnet sind.

Man will in dieser Maßregel einen neuen Sieg der extremen
russischen Partei erblicken, der in der Entlassung des Ministers
Balujew gleichzeitig seine Illustration erhält.

Da die Sache das peinlichste Aufsehen im Auslande macht, so
ist das Entstehen der Gerüchte erklärlich, die sich an sie knüpfen.
Die Nachricht, welche uns gestern ein Wolsches Telegramm aus
der Wiener „Presse“ brachte, Kaiser Napoleon werde Veranlassung
nehmen, mit den Mitunterzeichnern der Wiener Verträge in Be-
rathung zu treten, was gegenüber den Schritten der russischen Re-
gierung geschehen solle, findet sich heute schon in mehreren Blättern,
allerdings von demselben Ausgangspunkte her, von Wien.

Wir können darin gleichwohl nicht viel mehr als einen from-
men Wunsch sehen. Kaiser Napoleon wird sich heute schwerlich dazu
verstehen, die Wiener Verträge anzurufen, von denen thatsächlich
kein Titelchen mehr übrig ist. Selbst polnische Blätter sind der
Ansicht, daß es zu solchem Appell zu spät sei, nachdem die admini-
strative Einverleibung Polens längst vollzogene Thatsache geworden.
Es handelt sich heut nur noch um den Namen. Der „Gzas“ glaubt,
jezt könne der Kaiser von Oestreich den Titel König von Polen an-
nehmen, da Alexander II. ihn abgelegt habe. In seinem Wappen
aber wird er ihn wohl noch weiter führen. Vielleicht hält sich jedoch
Herr v. Beust, wenn er auch vor der Hand Alles geschehen läßt, eine
Hintertür offen, durch die er gelegentlich Oestreich als Mitpacis-
centen schieben kann.

Daß Louis Napoleon die Gelegenheit gern benutzen würde,
um sich von wiederholten Niederlagen, insbesondere der neuesten,
die er mit der Contischen Broschüre erlitten, zu erholen, ist wohl
begreiflich, aber die Chancen, daß selbst nur ein diplomatischer Schritt
irgend welchen ihm genuthuenden Erfolg haben könnte, sind zu
gering, im Gegentheil stände wohl eine neue Niederlage zu erwar-
ten, wenn er in dem angegebenen Sinne vorginge. Rußland rech-
net fest auf das allgemein vorhandene Friedensbedürfnis und dürfte
sich kaum verrechnen.

Indes läßt sich der Wunsch nicht unterdrücken, daß endlich der
Versuch mindestens einer moralischen Einwirkung auf die Leiter
einer Regierung gemacht würde, welche die europäischen Kabinette
immer dreister herausfordert.

Der Rücktritt Balujews, dem amtlich nur Gesundheitsrück-
sichten zu Grunde gelegt werden, der aber eine Abdikation des libe-
ralen Systems bedeutet, ist eine auch für Deutschland schwer wie-
gende Thatsache.

Alle Stützen des Deutschtums in Rußland fallen eine nach
der andern. Was soll aus den Ostsee-Provinzen werden und den
vielen Tausenden von Deutschen, die vertrauensvoll dem Lockruf frö-
herer Regierungen gefolgt sind und bald vielleicht ihrer Kirche,
ihrer Schule und ihrer Sprache beraubt werden? Heute braucht
man sie noch als Lückenbüßer, wo das Polentum vertilgt und der
Russe nicht brauchbar ist. Bleibt die jetzige Richtung herrschend,
so werden die Deutschen in Rußland künftig das Loos der Polen
theilen. Die Erfolge Katow's, der mehr bedeutet, als ein Minister,
und wie man wissen will, die Politik des Cäsarewitsch vertritt, gel-
ten ja bekanntlich nicht weniger den Deutschen, als den Polen, und
wenn es heißt, General-Lieutenant und Minister Timašew gebe die
Presse frei, so wissen wir, was das zu sagen hat.

Deutschland.

Preußen. Δ Berlin, 25. März. Neuerdings hat sich
die Nachricht verbreitet, daß in Bezug auf den Besuch des Prinzen
Napoleon im Cirkular unserer Regierung an die preussischen Ge-
sandten ein Erlaß erlassen sei. Diese Nachricht ist begründet,
hat aber durchaus nichts Ungewöhnliches, denn wenn ein hoher
fremder Gast an einem Hofe anwesend war, dessen Besuch die Auf-
merksamkeit des Auslandes zu erregen geeignet ist, so ist es immer
diplomatisch der Brauch, daß in einem Cirkular den Gesandten des
Hofes über die Veranlassung des Besuches Mittheilungen gemacht
werden. Dies ist auch jetzt geschehen, und zwar sind die preussischen
Vertreter an den auswärtigen Höfen, dem Thatsache ge-
mäß, in Kenntniß gesetzt worden, daß der Besuch des Prinzen Na-
poleon in Berlin mit politischen Angelegenheiten durchaus nichts
zu schaffen gehabt habe. — Die „Bank- und Handels-Zeitung“ hat
Mittheilungen aus Warschau erhalten, denen zufolge im südlichen
Rußland große Truppenanhäufungen stattfinden und die
Festungen in Polen stark armirt werden. Diese Mittheilungen
sind offenbar nur auf eine Vaisspekulation berechnet. Rußland
hat vielmehr den dringenden Wunsch, den Frieden erhalten zu sehen
und denkt nicht daran, sich wegen der bulgarischen Bewegung in
Unkosten zu setzen. — Die Mittheilung, daß Graf Bismarck vom
Könige zum Mitglied des Herrenhauses ernannt worden, ist richtig,
jedoch bezieht sich diese Berufung vorläufig nur auf den Minister-
präsidenten persönlich. Die erbliche Verleihung des Sitzes im
Herrenhause ist in der betreffenden Kabinettsordre für den Zeitpunkt
vorbehalten, wo Graf Bismarck die beabsichtigte fideikommissarische

Feststellung in Betreff seines Grundbesitzes zur Ausführung ge-
bracht haben wird.

Die Nachricht, daß der Justizminister den Wunsch habe laut
werden lassen, den Stadtgerichtsrath Twetten dem Staatsdienste
erhalten zu sehen, ist, wie ich erfahre, unrichtig. Bisher ist die
Absicht eines Dienstausscheidens des Herrn Twetten dem Justiz-
ministerium gar nicht zu erkennen gegeben, so daß der Minister keine
Veranlassung hatte, einen Wunsch in jener Richtung zu äußern. —
Ueber den Inhalt des Vertrages zwischen der preussischen Regierung,
dem Hamburger Senat und der Köln-Mindener Eisenbahngesell-
schaft hinsichtlich des Baues der Paris-Hamburger-Eisenbahn
erfährt man noch Folgendes. Die Länge der projektirten Bahn be-
trägt 57 Meilen. Das erforderliche Kapital von 43 Millionen
Thaler wird in der Weise beschafft werden, daß 13 Millionen Tha-
ler in Stammaktien und 30 Millionen Thaler in Prioritätsaktien
ausgegeben werden, von welchen letzteren die Stadt Hamburg 10
Millionen zum Kurse von 95 übernimmt. Von den neuen Stamm-
aktien wird eine auf je zwei alte der Gesellschaft kommen. Zur Un-
terstützung des Projekts giebt Hamburg außerdem noch das Terrain
auf seinem Gebiete kostenfrei her, welches bereits nach und nach er-
worben ist und einen Werth von ca. 1 Mill. Thlr. hat. Der preu-
ßische Staat bringt für das Unternehmen keine finanziellen Opfer.

Der König nahm heute militärische Melbungen und die
Vorträge des Geh. Kabinettsraths v. Mähler und des Geh. Hof-
raths Bock entgegen und begab sich um 12 1/2 Uhr nach der Cen-
tral-Turnhalle. Um 3 3/4 Uhr wurde der spanische Gesandte Don
Miguel de Castillo in feierlicher Audienz empfangen. Derselbe
überreichte das Beglaubigungsschreiben seines Hofes, durch welches
er in gleicher Eigenschaft für den Norddeutschen Bund akkreditirt
wird.

Der Großfürst-Erbfolger von Rußland wird,
wie Briefe aus Darmstadt mittheilen, auf der Rückreise von Nizza
sich nach Paris begeben, um dem französischen Kaiserpaare einen
Besuch abzustatten. Auf der Weiterreise von Paris wird er Stutt-
gart und Darmstadt zum Besuche der naheverwandten Höfe von
Württemberg und von Hessen berühren; in jeder dieser beiden Re-
sidenzen wird er, wie es heißt, einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

Der im Ministerium des Innern vorbereitete Entwurf
einer neuen Kreis-Ordnung ist, wie die „Zeidl. Korresp.“
hört nunmehr so weit gediehen, daß man sich der Hoffnung hingeben
darf, die darüber zu hörenden Vertrauensmänner noch während der
laufenden Session des Reichstages berufen zu sehen.

Im Handelsministerium wird jetzt an einer Revision der
Bestimmungen über die Einrichtung der Gewerbeschulen ge-
arbeitet. Es ist dabei, wie die „N. A. Z.“ hört, die Absicht, dem
Lehrplan dieser Schulen, sowohl nach unten, wie nach oben hin,
eine größere Ausdehnung zu geben.

Durch eine jüngst erlassene Allerhöchste Ordre hat der König bestimmt,
daß die Mitglieder der älteren Wonnontenfamilien, wenn sie sich nicht
freiwillig zum Waffendienst bereit erklären, zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht
als Krankenwärter für die Lazareth, als Schreiber für die Landwehrkom-
mandos, sowie als Oekonomie-Handwerker und als Trainfahrer auszuheben
sind und daß bei den hiernach für die Landwehrkommandos auszuhebenden
Wonnonten von der Ausbildung mit der Waffe Abstand zu nehmen ist.

Die Wonnonten werden, wie die „Prov.-Korr.“ schreibt, in dieser Ent-
scheidung ein neues Zeichen der ihnen von den preussischen Monarchen stets ge-
widmeten Güte und eine Aufmunterung zu weiterer treuer Hingebung finden.

Bei den Verathungen über den hannoverschen Provinzialfond hat
die Staatsregierung bekanntlich die Zusage ertheilt, daß auch für die übrigen
Provinzen in ähnlicher Weise Fonds zu eigener Verwaltung aus dem Staats-
haushalte ausgegeben werden sollen. Indem jetzt wegen Ausführung des
Gesetzes in Betreff des hannoverschen Provinzialfonds die weiteren Anordnun-
gen erlassen werden, sind gleichzeitig auch bereits Einleitungen getroffen, um
die Ausführung jener Zusage zu Gunsten der übrigen Provinzen näher zu
treten. (Prov.-Korr.)

Wie verlautet, ist vom evangelischen Oberkirchenrath auf den Antrag
einer Konfession für deren Verwaltungsbezirke es zugestanden worden, daß
die Dispensation vom dritten Aufgebote nicht mehr bei den Konfessionen,
sondern bei den betreffenden Superintendenten nachzusuchen sei. Letztere haben
die Weisung erhalten, den Bewohnern ihrer Amtsbezirke von dieser Anordnung
Kenntniß zu geben und alljährlich über die von ihnen erteilten Dispensationen
Bericht zu erstatten.

Wie verlautet, sollte der Appellationsgerichts-Vizepräsident
zu Frankfurt a. O., Herr Dr. Simon, zum Appellationsgerichts-
Chefpräsidenten in Hamm befördert werden. Herr Dr. Simon
hat diese Auszeichnung abgelehnt, um nicht seines Mandats als
Mitglied des Reichstages verlustig zu gehen.

Wie die „Voss. Stg.“ hört, fand gestern in der Klagesache
des Geh. Regierungsraths Wagners gegen Dr. Dühring bereits
der erste Termin statt, wozu Letzterer, der in der Sache überhaupt
sich selbst vertritt, persönlich erschienen war. Auch soll Herr Wa-
gener noch gegen den Verleger der auf seine Veranlassung Namens
der Konservativen veröffentlichten Denkschrift wegen Betrug bei
der Staatsanwaltschaft denuncirt haben.

Gestern Vormittag starb hier nach längerem Leiden der kgl. Geheime
Sanitäts-Rath und Leibarzt Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Dr. von
Arnim.

Wie die „Voss. Stg.“ vernimmt, liegt es in der Absicht,
gegen Ende des nächsten Monats, oder im Anfang des Mai zwei
Kriegsschiffe nach den indischen und ostasiatischen Gewässern zu
schicken, und zwar sollen diesmal die gedeckte Korvette „Gertha“
(400 Pferdekraft und 28 Kanonen) und die Glatdeck-Korvette
„Medusa“ (200 Pferdekraft u. 17 Kanonen) zu der Expedition aus-
ersehen sein. Die beiden genannten Schiffe würden demnach schon
einige Monate vor der Rückkunft der „Virena“ ihre Fahrt beginnen
und liegt es in der Möglichkeit, daß sie in den asiatischen Gewässern
vielleicht noch mehr zu thun vorfinden, als auf chinesische und
malayische Piraten zu fahnden und in den Häfen der asiatischen
Handelsplätze die Norddeutsche Kriegsflagge zu zeigen. Die

"Bineta" hat wenigstens den Befehl erhalten, nach vollendeter Reparatur und Verlassen Shanghais eine Rekognoscierungsfahrt nach Formosa zu unternehmen, sie wird jedoch nicht in der Lage sein, geeigneten Falles selber an einem herrenlosen (d. nicht im Besitze der Chinesen befindlichen) Punkte die norddeutsche Flagge aufzuhissen, da sie kaum im Stande sein dürfte, von ihrer durch Strapazen und klimatische Krankheiten angegriffenen und überdies durch Desertion etwas gelichteten Mannschaft die zur provisorischen Besetzung eines improvisierten Forts nötigen Leute abzugeben. Das letztere könnten nur die mit vollzähliger und frischer Mannschaft ankommenden Kriegsdampfer "Hertha" und "Medusa", die hoffentlich nicht so lange ohne Ablösung bleiben werden, wie unsere "Bineta", welche außer einer vollständigen Erdumsegelung an den amerikanischen und asiatischen Küsten wiederholt langwierige Stationen machen mußte, so daß es kein Wunder nehmen darf, wenn ihre Mannschaft von den unfähigen Strapazen hart mitgenommen wurde u. Viele der langen Trennung von der Heimath und der Anstrengungen überdrüssig sich durch eine übereilte That für immer von dem Vaterlande trennten. Leider verliert der Staat durch jede dieser langen Expeditionen eine Anzahl tüchtiger Kräfte durch Desertion. Noch sei darauf hingewiesen, daß man in Ostreich fest entschlossen scheint, binnen Kurze die von Kriest nach Ostasien abgeordnete Korvette "Helgoland" zur Gründung einer österreichisch-asiatischen Kolonie zu verwenden und daß man es zunächst auf die Besitznahme der unter Maria Theresia und Franz Joseph schon einmal österreichisch gewordenen Nikobaren-Inseln abgesehen hat, auf welche bekanntlich auch England neuerdings in Folge der Aufforderung des Gouverneurs von Pulo-Penang sein Augenmerk geworfen hat, angeblich um den Strandraubereien der dortigen Eingebornen ein Ende zu machen.

Die Richtung der Paris-Hamburger Eisenbahn wird vertragmäßig von Venlo über Geldern, Wesel, Haltern (von wo eine Zweigbahn südlich in die Kohlenreviere geführt werden soll), Münster, Dänabrid und Bremen nach Hamburg gehen. Die Baukosten der Bahn, welche eine Länge von 59 Meilen haben wird, sind auf 43 Millionen Thaler veranschlagt. Unbegündet ist die Nachricht, daß Hamburg sich verpflichtet habe, die Brücke über die Elbe für diese Bahn zu bauen. Dieselbe wird, wie die ganze Bahn, von der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft hergestellt werden.

Münster, 23. März. Der "Westf. M." schreibt: "Heute Morgen 10 Uhr hatte der Herr Graf v. Westphalen — da, nach jetzt ständigen Ferien, auf den Mittag die erste Sitzung des Provinzial-Landtages anberaumt war — die Abgeordneten ins Hotel Schwarz geladen. Der Herr Graf erklärte daselbst vor etwa 40 Mitgliedern des Landtages, daß er gegen die ihm angedrohten polizeilichen Maßnahmen widersehrlich aufzutreten nicht für angemessen halte, übrigens aber die weitere Wahrung seines Rechtes verfolgen werde. In der demnächstigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde das Protokoll über die unterbrochene erste Sitzung verlesen. Ein Protest darauf erfolgte nicht, und so scheint die celebre Sache für jetzt in Frieden beigelegt."

Aus Nordschleswig, 23. März. Die gegenseitige Freieigung der Küstenschiffahrt zwischen Preußen und Dänemark, welche vor Kurzem erfolgte, ist sowohl an sich erfreulich — zumal für solche auf die Welt-Schiffahrt angewiesene Orte, wie Kappeln an der Schleimündung — als weil man daraus entnimmt, daß der politische Gegensatz doch wenigstens zwischen den beiden Regierungen nicht mehr einen förderlichen Verkehr unmöglich macht. Dieser Eindruck wird durch die Nachrichten verstärkt, welche man von dem günstigen Fortgang der in Berlin gepflogenen Unterhandlungen über einen deutsch-dänischen Postvertrag erhält. Gleichzeitige Aufmerksamkeit und Behandlung wäre das Münzwesen würdig. Wir sind hier, obgleich die Thaler-Rechnung eingeführt ist, von geordneten Münzständen noch weit entfernt. Das alte dänische Geld haftet vielerwärts in der Volksanschauung, und wird noch lange darin haften. (Bresl. Z.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 22. März. Der hier und in der Provinz herrschende Typhus hat seine lebensgefährliche Ansteckungskraft leider erst vor einigen Tagen wieder in zwei Truerverfällen offenbart. Der Dr. Michelot hier und der Prediger Frost in Binten sind fast gleichzeitig das Opfer ihres Berufes geworden. Mit jenem sind jetzt schon 14 Aerzte der gegenwärtigen Epidemie in Ostpreußen erlegen. Auch Mitglieder von Nothstands-Komitees, welche unmittelbar mit Armen und Kranken in Berührung kommen, sind krank und bettlägerig geworden.

Dem Vernehmen nach hat der Finanzminister in Bezug auf die Vergütung von Nothstands-Darlehen an kleine ländliche Grundbesitzer in Ostpreußen eine Erweiterung der bisherigen Vorschriften eintreten lassen. Der neuen Anordnung zufolge sollen zu den kleineren Grundbesitzern alle diejenigen gerechnet werden, deren Eigenschaften bei der Veranlagung der Grundsteuer zu einem jährlichen Reinertrage von nicht mehr als 300 Thlrn. eingeschätzt sind, oder deren Besitzungen nicht mehr als 300 Morgen Flächenraum umfassen. Der Maximalbetrag eines Darlehens an solche Empfänger beträgt 300 Thlr.

In einer Leihbibliothek.

Skizze von Ludwig Habicht.
(Schluß.)

Ein Bauernjunge löst den Gelehrten ab. Aus dem großen Korbe bringt er wohlverpackt ein dickes Buch und, sich hinter den Ohren fragend, wendet er sich gutmüthig sogleich an den jungen Mann. "Guter Herr, mir ist es schon gegangen, das junge gnädige Fräulein hat geweint vor Kummer und die Tante hat bald der Schlag gerührt, sie hat mich einen Esel über den andern geheißt, das war ja ein ganz falsches Buch." — "So!" entgegnete der junge Doktor verwundert, kaum sein Lachen unterdrückend, "du wolltest doch was vom Gerstenacker haben und da kein solches da war, hab' ich Dir eins über den Kartoffelacker mitgegeben — ein ganz vorzügliches Buch." — "Es muß doch nichts taugen, sie haben zu sehr geschimpft, ich sollte gleich mit dem falschen Buche wieder fort, aber der gnädige Herr litt's nicht, sie mußten warten bis heute. Nun, die haben Gefichter gemacht, daß die Milch davon hätte sauer werden können. Jetzt weiß ich aber, was ich hätte bringen sollen", setzte er triumphirend hinzu, "von Gerstenacker, 's ist freilich komisch, wie säen die Gerste." — "In England fängt man an sie zu stecken, also von Gerstenacker solltest du was bringen?" — "Nein, jetzt nicht, hier, was aus dem Zettel steht." Er langt in den Korb, den Zettel herauszugreifen, er wühlt und lüchelt, es ist kein Papier mehr drin, auch die Taschen werden durchsucht, nirgends eine Spur von dem unglückseligen Zettel. "Ich muß den dummen Esel verloren haben", bemerkt der Burche endlich nach vergeblichem Suchen, mit Sancho Panja'scher Unbefangenheit und fragt sich wieder hinter den Ohren,

gilt der Grundsatz, daß Niemand ein höheres Darlehen als die Summe des einjährigen Reinertrages seiner Besitzung erhalten darf. Jedem Eigentümer, der weniger als 10 Morgen Land besitzt, kann, falls er die nötige Sicherheit bietet, ein Darlehen von 15 Thlrn. gegeben werden. Die frühere Beschränkung solcher Darlehen auf einen Grundbesitz von mindestens drei Morgen ist aufgehoben.

Württemberg. Stuttgart, 24. März, Abends. Bei der heutigen Wahl zum Zollparlament erhielt in hiesiger Stadt der Kandidat der konservativen Partei, Fabrikant Knoop, 10,000 Stimmen, während auf den der national-liberalen Partei, Kaufmann G. Müller, 4600 Stimmen fielen. Das Resultat aus den Landbezirken ist noch nicht bekannt.

Stuttgart, 25. März, Nachmittags. Zollparlamentswahlen. Als definitiv werden ferner gemeldet: Töfel, Ammermüller (Volkspartei), Probst, Grath (ultram.), Reibel (Mittelpartei), v. Neurath (Partikularist), Mittnacht (Regierungspartei).

Stuttgart, 25. März, Nachmittags. (Zollparlamentswahlen.) Definitiv gewählt sind ferner Ramm (minist.) und Mohl (in Baihingen). Zwischen Freinsleben (Volkspartei) und Römer findet engere Wahl statt. Im Ganzen sind bis jetzt 9 definitive Resultate festgestellt, davon kamen 5 auf die konservative, 4 auf die demokratische Partei.

Stuttgart, 25. März, Nachmittags. Als sicher sind folgende Wahlen zum Zollparlament bis jetzt anzusehen: Knorp, Schöffle, von Barnbüler, Daffner, Desterlen, Dörtenbach und Bachingen.

Mecklenburg. Schwerin, 25. März. Das Ministerialreskript an die Magistrate, durch welches das Bundesgesetz vom 1. November 1867 betreffend die Freizügigkeit mit den bisherigen in Mecklenburg geltenden Bestimmungen über den Gewerbebetrieb in Uebereinstimmung gebracht wird, enthält im Wesentlichen folgende Anordnungen: 1) Die bisherige Vorschrift, wonach Bewerber um das Meisterrecht die Erlaubnis zur häuslichen Niederlassung nachzuweisen haben, ist sowohl für diesseitige Unterthanen als für auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes hier angehörige Angehörige anderer Bundesstaaten aufgehoben und durch die obrigkeitliche Bescheinigung über die Anzugsanmeldung ersetzt. 2) Nach beschleunigter Anzugsanmeldung darf von den Ortsobrigkeiten der selbständige Betrieb des Handels oder anderer Gewerbe, aus dem Grunde des fehlenden Niederlassungs- oder Bürgerrechts am Orte, nicht verweigert werden, sobald den übrigen Gesetzbefehlen für den betreffenden Gewerbebetrieb genügt worden ist. 3) Wo nach bestehendem Rechte der Gewerbebetrieb mit dem Bürgerrechtswort verbunden ist, kann zur Erwerbung des Bürgerrechts durch Strafvorfälle angehalten, der bezügliche Gewerbebetrieb jedoch nicht unterjagt werden. Die Erwerbung des Bürgerrechts darf nicht verweigert werden.

Ostreich.

Wien, 24. März. Der Kampf um das Konkordat ist in der Hauptsache entschieden. Die bischöflichen Vertheidiger desselben haben den Rückzug angetreten und erklären in einer Zuschrift an den Vorsitzenden des Herrenhauses, daß sie nach dem Beschluß des Hauses vom Sonnabend, wonach die Rücksicht auf vertragmäßige Verpflichtungen des Staates verletzt sei, an den Verhandlungen über die dem Konkordat widerstehenden Gesetzentwürfe nicht Theil nehmen können. Sie sollen aus dem Kommissionsrathe erhalten haben. Unter den Unterschriften der Kirchenfürsten befindet sich auch die des Dr. Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau. Die Zuschrift wurde in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses verlesen und das Ehegesetz nach einer kurzen Specialdebatte noch in derselben Sitzung in dritter Lesung angenommen. Einiger Aenderungen wegen wird der Entwurf noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen; dasselbe wird sich aber beeilen, seinen Beitritt zu den Aenderungen zu erklären.

Aus den Provinzen meldet bereits der Telegraph von der freudigen Erregung, welche die Nachricht von dem Siege der liberalen Partei daselbst hervorgerufen hat. In Graz z. B. hat man illuminiert; der Gemeinderath von Salzburg hat gestern beschloffen, eine Dankadresse an das Herrenhaus zu richten; das Stadtverordneten-Kollegium von Teplitz beschloß ein Dankvotum an das Gesamtministerium.

Von den Ovationen des Sonnabends hört man noch, daß auch dem Herrn v. Beust eine stürmische Huldigung dargebracht wurde. Er wurde unter den Promenirenden, die sich die Illumination ansahen, erkannt, mit Hoch's begrüßt und von einer fortwährend wachsenden Volksmenge bis zu seinem Palais am Ballplatz begleitet. Unterwegs versuchte er einmal zu sprechen, konnte aber im Gedränge nur sagen: "Bisher hat uns noch immer ein feindlicher Geist gesteuert; dieser Geist ist mit dem heutigen Tage verschwunden." Die kurze Anrede, mit der er die Menge vor seiner Wohnung entließ, begann er mit den Worten: "Meine lieben Landsleute, so darf ich Sie wohl nennen?" "Gewiß, gewiß: Sie schon!" lautete die Antwort. Auch Dr. Mühlfeld, dessen Anregung der siegreiche Ausgang des jetzigen Kampfs zu nicht geringem Theile zu verdanken ist, bekam auf seinem Krankenlager noch um die Mitternachtsstunde einen Gruß der Volksmenge. Erwähnenswerth ist es, daß bei dieser Gelegenheit die Ungarn etwas aufthauten: Gegen 40 Abgeordnete hatten sich Abends im Hotel zur Stadt Frankfurt zum gemeinschaftlichen Diner versammelt, an dem auch Graf Anton Auersperg theilnahm.

wo das Organ der Vorsicht stecken soll. "Freilich hast du ihn verloren", ruft die alte Frau ärgerlich aus, "du bist wirklich ein Esel!" — "Das wird die alte Tante auch wieder sagen", stimmt der Burche gutmüthig bekümmert bei. "Hast du dir den Zettel nicht angesehen?" fragte die Wittwe. "Freilich, und da mag er mir wohl beim Wiederhineinstecken heruntergefallen sein." — "Und kannst du dich nicht besinnen, was darauf stand?" — "Warten Sie einmal — ja, was in der ersten Zeile stand, hab' ich doch wieder vergessen, aber in der zweiten stand ein so komischer Name, mit einem recht großen 'r' hinten, ich glaube Thaler oder Dreier! — Heller! nicht wahr?" — "Ja, ja, Heller!" ruft der Burche vergnügt. — "Da hätten wir wenigstens den Verfasser", bemerkte der Doktor, "aber welches Buch? Geller ist zwar durchaus kein Vieschreiber, doch —" — "D, nun fällt mir Alles ein, die alte Tante hat mir's noch gehnmal vorgesagt, ich soll die Geschichte von einem Raubvogel bringen, von einem Adler oder Habicht." — "Es ist schon gut", entgegnete der junge Doktor und legte ihm Hellers "Florian Geyer" in den Korb. — "Ist es auch das rechte Buch?" fragte der Burche besorgt. — "Du kannst diesmal in Frieden gehen", entgegnet der Doktor lachend, die gnädigen Fräulein können heute Nachmittags schon ein gut Stück im Bauernkriege stecken."

Ein junges Mädchen erscheint. Ein Maitröschchen, das eben im Aufblühen begriffen ist und nach Romanen hascht, um das Räthsel ihres Innern zu lösen und doch im eigenen Herzen den schönsten Roman dichten und leben könnte, wenn ihr nur das wunderbar poetische Getriebe eines Menschendaseins zum Bewußtsein käme. Sie wendet sich sogleich harmlos zu dem jungen Doktor und sagt

Möglich erschienen mehrere ungarische Delegirte, darunter Pulszky, im Saale, beglückwünschten den Grafen Auersperg und umarmten ihn. — In der Sitzung der ungarischen Delegation war Fürst Auersperg stürmisch begrüßt worden, alle Delegirten eilten auf ihn zu und drückten ihm ihre Anerkennung aus.

Die feudal-klerikalen Blätter haben sich bei dem unangenehmen Ereigniß sehr geistvoll zu helfen gewußt. Das "Vaterland" erzählt, die Illumination sei durch Dienstmänner angelegt worden, welche die Nachricht verbreitet hätten, die Kaiserin sei eines Prinzen genesen. Der "Volksfreund" dagegen berichtet, die Juden hätten sich vorzüglich an der Illumination betheiligt und die Volksmassen, welche durch die Straßen wogten, hätten meist aus Juden, Dienstmännern, Studenten und gewissen Damen bestanden.

Dem T. B. f. N. wird aus Wien hinsichtlich der von der Regierung beabsichtigten Kapitalsteuer gemeldet, daß dieselbe auf 1 1/2 pSt. angelegt und in sechs Raten à 1/4 pSt. zu bezahlen sei. Bei Aktiengesellschaften soll die Steuer für die Aktien unmittelbar durch die Unternehmung zu leisten sein.

Lemberg, 21. März. Die zahlreichen in Galizien ansässigen oder in Geschäften vorübergehend sich aufhaltenden preussischen und norddeutschen Unthanen haben schon längst das Bedürfnis einer kräftigen Vertretung ihrer persönlichen und Handelsinteressen gefühlt und unterzeichnen gegenwärtig eine Petition an den Norddeutschen Bundeskanzler, worin sie um Errichtung von drei Norddeutschen Konsulaten in Galizien bitten. Als Sitze der zu errichtenden Konsulate werden die Städte Lemberg, Stanislawow und Tschernowiz (in der Bukowina) vorgeschlagen. Es würde schon viel für den Schutz der Norddeutschen Handelsinteressen geschehen, wenn zunächst auch nur die Errichtung eines General-Konsulats in Lemberg bewilligt würde. — Wie die "Ostsee-Zeitung" erfährt, hat die russische Regierung die Verlegung des in Brody bestehenden russischen Konsulats nach Lemberg nach langen Bemühungen durchgesetzt und wird dieselbe schon in nächster Zeit erfolgen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. April. Der Korrespondent der "Times" telegraphirt unter dem 8. März von Antalo: Die Vorhut ist in Atala, etwa 20 Meilen nördlich vom See Aschangi, eingetroffen. Wege ausnehmend schlecht. Ein Detachement ist mit der Anlage eines Maulthierpfades beschäftigt. An Proviant ist nur Mehl und Fleisch aufzutreiben. Das Hauptquartier wird Mitte des Monats nach Aschangi verlegt; sonst alles wohl. — Einem Telegramm aus Suez vom 21. März zufolge wäre König Theodor auf dem Plateau von Talanta von seinen Gegnern eingeschlossen und bereite sich vor, ihnen eine Schlacht zu liefern.

Frankreich.

Paris, 24. März. Wie es heißt, ist bald eine neue kaiserliche Kundgebung, eine Art von Proklamation, zu erwarten. Dieselbe soll sich mit der äußeren Politik befassen. In diesem Aktenstücke würde die vollständige Räumung Roms für den Fall in Aussicht gestellt, daß die zwischen Italien und Frankreich Betreffs des Kirchenstaates abgeschlossene oder abzuschließende neue Uebereinkunft die Garantie Preußens und der übrigen Mächte erhalten werde, und zugleich eine partielle Entwaffnung beantragt. In welcher Form diese Kundgebung erscheinen wird, ist noch nicht gesagt.

Rußland und Polen.

Aus Polen, 22. März. Wie man aus Warschau hört, werden die Vorbereitungen zur Aufnahme hoher Gäste im Schlosse fortgesetzt und soll der Kaiser im Juni mit Sicherheit erwartet werden. — In den meisten Kreisen ist die Aufnahme der Getreidebestände beendet und das Resultat der angestellten Recherchen ist ein befriedigendes. Die Getreide- und Spirituspreise sind gewichen; nur die Fleischpreise bleiben bis jetzt noch fest in ihrem höheren Stande, obgleich die Nachfrage nach Schlachtvieh durch ausländische Käufer seit etwa drei Wochen gänzlich aufgehört hat. Heu und Stroh suchen und kaufen Händler für Warschau in großen Quantitäten.

Warschau, 20. März. Das Komitee in Petersburg zur Unterstützung der Nothleidenden der vom Hunger heimgesuchten Gouvernements des Kaiserreichs hat auch in Warschau seine Aufforderung zu Beiträgen erlassen, und ließ sie in russischen Plakaten an den Straßenecken anbringen. Bis jetzt hat der Aufruf den kläglichen Erfolg gehabt, daß 240 Rubel eingeflossen sind. Den russischen Behörden in Polen scheint es aber daran gelegen zu sein, daß auch sie namhafte Summen an das Petersburger Komitee abführen; um also solche aufzutreiben, ist die Polizei zur Sammlerin bestellt, und sie läßt in den Städten die Bürger einzeln vorrufen und zur Beisteuer auffordern. Unter den Mitteln, die Leute zum Zahlen zu bewegen, sind leise Drohungen nicht die letzten. Den

halb lächelnd, halb schmolend: "Das Buch ist doch recht langweilig, das Sie mir gegeben, nein, so langweilig, — ich bin ja kein Kind mehr!" sezt sie mit stolzem Selbstgefühl hinzu. Der junge Doktor, den gestern schon das frische, rosigte Kind interessirt und der mit dem empfohlenen Buche nur die prüfende Stimmgabel an die Tonwelt ihres Innern legen wollte, fühlt sich durch die Antwort bitter enttäuscht. "Ein so viel versprechend Antlitz und ein so leeres Gemüth!" denkt er trauernd, denn es sind Stifter's Studien, diese köstlichen Perlen echter Poesie, die das Mädchen als langweilig zurückbringt. Ein tiefes Mitleid erfasst ihn für die arme Blinde im Reiche des Geistes, er muß sie sehend machen und entgegnet daher eifrig: "D, Sie haben gewiß nicht einmal hineingesehen; schlagen Sie eine Seite auf, welche Sie wollen, Sie finden überall darin den reinsten Hauch wunderbarer Poesie."

Er ergreift das Buch und schlägt folgende Stelle des "Hochwaldes" auf, die er mit Wärme und wohlthuender Stimme vorliest: — "Oder noch märchenhafter war es, wenn eine schöne Vollmondnacht über dem ungeheuren Schlummerkissen des Waldes stand." — Seine Augen leuchten dabei und seine Seele wiegt sich auf diesen ihm längst liebgewordenen Wellen der Poesie, er will eben sich befinnend fragen: "Ist dies nicht herrlich? wunderschön?" um einen Funken des Einverständnisses zu finden, da sieht er auf dies gleichgültige, theilnahmlose Gesicht, die Frage bleibt auf der Lippe und der junge Doktor erstaunt. "Sie ist wirklich kein Kind mehr," denkt er vor sich hin und was ihm zuerst naiv klang, erscheint ihm jetzt widerlich und frech. "Ach, das ist schön!" sagt das junge Mädchen gedankenlos, "aber geben Sie mir etwas von der

Altesten der Warschauer Kaufmannschaft ist von Petersburg aus infinuirt worden, daß man es allerhöchsten Orts übel bemerken würde, von einer so großen kaufmännischen Korporation keine ansehnliche Theilnahme zu sehen. In Folge dieser Infination circulirt jetzt eine Liste unter den Kaufleuten, bei denen diese Brandstiftung mitten im eigenen Glend nicht wenig Entrüstung verursacht. (Danz. Ztg.)

Warschau, 23. März. Ich habe früher von politischen Verhaftungen berichtet, welche in den ersten Tagen dieses Monats hier in ziemlicher Anzahl vorgenommen wurden und großes Aufsehen erregten. Ueber den Grund dieser Verhaftungen, der bisher in tiefes Geheimniß gehüllt war, erfährt man jetzt aus russischer Quelle Folgendes: Mitte Februar traf hier mit dem Wiener Bahnzuge ein Fremder ein, der sich für einen Franzosen ausgab und einen französischen Paß hatte, logirte sich in einem Hotel ein und machte täglich bei hiesigen Einwohnern Besuche, von denen er in der Regel erst spät in der Nacht zurückkehrte. Die Polizei soll vorher von der Ankunft des angeblichen Franzosen von Paris aus genau unterrichtet gewesen sein und gewußt haben, daß derselbe ein polnischer Emigrant und Emisär der Emigration sei. Sie nahm jedoch von seiner Anwesenheit scheinbar keine Notiz, beobachtete ihn aber im Geheimen desto eifriger und notirte sich alle diejenigen Personen, mit denen er persönlich verkehrte. Nachdem der Fremde etwa 14 Tage hindurch sich ungehindert hier aufgehalten hatte und die Polizei sich Nutzen genug gesammelt zu haben glaubte, schritt dieselbe zu seiner Verhaftung und nahm zugleich bei den Personen, mit welchen er häufiger verkehrt hatte, Hausdurchsuchungen vor, welche in den meisten Fällen die Verhaftung derselben zur Folge hatten. Bei den Hausdurchsuchungen wurde unter anderen verdächtigen Gegenständen auch ein ganz neues Beschaft mit der Aufschrift „Polnische National-Regierung“ vorgefunden, auf welches nun die Anklage der Mitgliedschaft einer geheimen politischen Verbindung gegründet wurde.

Die Verhafteten sind größtentheils Handwerksgelegen im Alter von 17–24 Jahren und das Verhör derselben scheint außer dem erwähnten Beschaft wohl nichts Gravirendes weiter herausgestellt zu haben, da bereits ein Theil derselben wieder in Freiheit gesetzt ist. Der Fabrikant des verhängnißvollen Beschafts ist ein 16jähriger Lehrling eines hiesigen Graveurs, der ebenfalls verhaftet war, aber wieder entlassen wurde, weil die Polizei sich damit begnügte, dem Lehrherrn, ungeachtet er von der ganzen Sache nichts gewußt haben will, eine ziemlich hohe Geldstrafe aufzuerlegen. Am schlimmsten wird jedenfalls der vermeintliche Emisär weggenommen, der bereits geständig sein soll, daß von der Emigration gesandt sei, um die National-Organisation ins Leben zu rufen. Die noch in der Haft befindlichen Mitgefängenen dürfen um so weniger eine strenge Bestrafung zu gewärtigen haben, da die ganze Verhörsgeschichte mehr den Charakter eines Kinderspiels als eines ernsten politischen Unternehmens hat. (Bromb. Z.)

Vom Reichstage.

3. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 25. März. Eröffnung 12¼ Uhr. Das Haus und die Tribünen sind wäfig besetzt.

Präsident Simon theilt mit, daß bis jetzt 182 Mitglieder angemeldet und 25 inzwischen eingetretene in die Abtheilungen verlost sind. Seitens der verbündeten Regierungen sind zwei neue Vorlagen eingebracht, betreffend die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen zur Befugniß der Geschäftsführung und die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes. Von den Abg. Lasker und Twesten liegt ein Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung vor; die Verabreichung über die geschäftliche Behandlung desselben wird vorbehalten. Endlich theilt der Präsident eine Einladung des studentischen Komitees zu der für die Ostpreußen am Freitag stattfindenden Aufführung der Antigone in der Ursprache mit, ein Szenarium werde für Erleichterung des Beschränkungs sorgen. (Große Heiterkeit.)

Unter dem Vorsitz des Herzogs von Mecklenburg wird darauf zur Wahl des ersten Präsidenten geschritten, bei der 171 Stimmen abgegeben werden, absolute Majorität 86; davon erhalten Dr. Simon 158 Stimmen, (Graf Stolberg, v. Bordenberg, Dr. Waldeck, Graf Schwerin je eine, 9 Stimm sind unbeschrieben). Der Abg. Simon ist demnach für die Dauer der Session zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt.

Präsident Simon: W. S. Ich nehme die Wahl mit ehrerbietigem Dank für die Auszeichnung an, die mir von Neuem dadurch zu Theil wird und deren Werth durch ihre Wiederholung und Erneuerung für meine Empfindung natürlich nur gesteigert werden kann. Ich will gern alle meine Kraft daran setzen, das Amt in der Weise fortzuführen, die sich bis dahin der Billigung dieses hohen Hauses hat erfreuen dürfen, und ich vertraue dabei auf Ihre allseitige, wohlwollende und nachsichtige Unterstützung.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 172 Stimmzettel abgegeben, darunter 7 unbeschriebene, absolute Majorität 83, es erhalten Herzog v. Mecklenburg 159, v. Bordenberg und v. Bennigsen je 2, Graf Stolberg und Dr. Löwe je 1 Stimme. Der Abg. Herzog v. Mecklenburg nimmt mit einigen Worten des Dankes die Wahl an.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten erhält von 158 Stimmen Abg. v. Bennigsen 128, (Dr. Löwe 20; 8 Stimm waren unbeschrieben, auf zweien fanden sich je 8 Namen verzeichnet). Abg. v. Bennigsen spricht dem Hause seinen Dank aus und nimmt die Wahl an.

Das Resultat der Schriftführerwahlen wird morgen verkündet werden. Der Präsident ernannt die Abg. Ahmann u. v. Auerswald zu Quästoren des Hauses.

Von den im §. 19 der Geschäftsordnung vorgeschriebenen 9 Kommissionen sollen vorläufig nur vier für die Geschäftsordnung, für Petitionen, für Handel und Gewerbe, und für Finanzen und Bälle gewählt werden und zwar am Freitag 12 Uhr.

Die gestern eingebrachten Vorlagen sind erst zum Theil gedruckt. Es wird beschlossen, den Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Staatshaushalts-Etats für 1868, durch Schlussberatung zu erledigen; (Ref. v. Bodum-Dolfs) den Gesetzentwurf, betr. die Abgabe von Brauweinbereiung in Gohenzollern den Kommissionen für Finanzen und Handel zu überweisen; den Gesetzentwurf, betreffend die Pensionen an die Angehörigen der ehemals schleswig-holsteinischen Armee, einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern. Der von den Abg. Lasker und Twesten schon in der vorigen Session eingebrachte, jetzt wiederholte Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung wird durch Schluss-

Gräfin Hahn-Hahn — meine Tante sagt, das wäre die einzige Lektüre für Leute unsers Standes, und mit einem Romane der nicht begriffenen, unverständenen Gräfin wandert das hübsche Mairöschgen hinaus.

„Wer ist denn ihr Papa?“ fragt der Nefse und sieht dem armen Geschöpf mittheilich nach. — „Land- und Stadtgerichts-Kanzleien nennen, er erlaubt es aber Allen, ihn kurzweg „Herr Direktor“ zu nennen,“ fügt die alte Frau etwas boshaft hinzu. — „Und die Tante?“ — „Eine halb verrückte Jungfer.“ — „Da ist freilich das Mairöschgen gelöst,“ bemerkt der Nefse, „habe um das arme Kind!“

Die jungen Mädchen sollten gar keine Romane lesen,“ fuhr der junge Doktor eifrig fort, „und die Leihbibliotheken von Staatswegen von all dem Unsat und Schund der Räuber- und Salon-Romane gesäubert werden.“ — „Still, still, du Brausekopf, du willst mich wohl zu Grunde richten? aber da fällt mir ein, wie hieß das Wort, das du beim alten Professor brauchtest, als er über mein Mißverständnis so böse wurde?“ — „Error!“ — „Gut, das will ich mir merken. Nun, du hast heut Errors genug gemacht und in einer Stunde mehr Unsat angerichtet, als selbst unter Lehrling im ganzen Jahre. Dein ganzes Studium macht dich nicht einmal so klug, den Leuten an der Nase anzusehn, was sie für Bücher lesen wollen.“ — „Ich will auch nicht ihrem Geschmack fröhnen,“ war die Antwort, „ich will sie bilden und erziehen. Sie sollen nicht ewig in Schutt und Staub wühlen, sondern die Perlen unserer Literatur kennen und schätzen und die blöden Augen zum Guten und Schönen aufschlagen lernen.“ — „Das heißt, du willst mich um alle Rundschaft bringen,“ entgegnete die erfahrene Frau achselzuckend. „Siehst du

berathung erledigt werden. Der Präsident wird versuchen, dem Abg. Schwarze, (Verfasser des in der letzten Session über den Antrag ausgegebenen Kommissionsberichts) das Referat zu übertragen; eine an denselben am heutigen Tage telegraphisch ergangene Anfrage nach Dresden ist bis jetzt ohne Antwort geblieben.

In Betreff der Kommissionen ist zu erwähnen, daß sie 14 Mitglieder zählen, die für Petitionen 28. Es sind bis jetzt 26 Petitionen eingegangen, von denen 21 durch die Vorlagen des Bundespräsidiums erledigt sind.

Der Präsident verliest hierauf eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen, die zum Theil durch die Thätigkeit der Mitglieder an den Provinzial- und Territorial-Landtagen begründet werden, u. A. das Gesuch des Herzogs von Ratibor.

Abg. Frhr. v. Rabenau beantragt, diese letzteren nicht zu bewilligen.

Abg. Graf Schwerin erkennt die Uebelstände an, die ein gleichzeitiges Gehen des Reichstages mit den Einzel-Landtagen verursacht, hält jedoch das Haus nicht für berechtigt, den Mitgliedern vorzuschreiben, welche ihrer Pflichten sie für dringlicher zu erachten haben. Das korrekte Mittel zur Abhilfe sei ein an den Bundeskanzler zu richtender Antrag, eine Kollision der verschiedenen parlamentarischen Thätigkeiten zu verhindern.

Abg. v. Rabenau theilt mit, daß ein solcher Antrag bereits vorbereitet werde; der Zweck seines heutigen Antrages sei der, den Reichstag vor einer wiederkehrenden Beschlusunsfähigkeit zu schützen.

Abg. v. Bethusy-Huc bittet, den Antrag abzulehnen, da dasjenige Mitglied, welches zuerst davon betroffen würde, der Herzog von Ratibor, als Landtagsmarschall verpflichtet sei, den Verhandlungen des Provinzial-Landtages beizuwohnen.

Abg. Dr. Waldeck: Bei einer Kollision mehrerer Pflichten, wie sie hier vorliegt, handelt es sich um die Frage, welche Funktion die wichtigere ist, und diese Frage kann nur im Sinne des v. Rabenau'schen Antrages beantwortet werden. Der Umstand, daß ein Mitglied zugleich Landtagsmarschall ist, hat dabei nicht die geringste Bedeutung; seine Thätigkeit als Reichstagsabgeordneter geht allen übrigen vor und ich bitte Sie deshalb, gegen die Bewilligung des Urlaubs zu stimmen.

Abg. v. Rabenau: Der vom Abg. v. Bethusy-Huc gemachte Einwand fällt um so weniger ins Gewicht, als jeder Landtagsmarschall einen gesetzlichen Vertreter hat.

Abg. v. Kleist: Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, die Urlaubsgesuche zu bewilligen, nachdem wir verschiedene andere, die durch dringende Geschäfte begründet waren, genehmigt haben. Wir müßten uns sonst auf eine Ermittlung und Prüfung aller Gründe eines Urlaubsgehechs einlassen und dazu habe ich keine Lust. Mit demselben Rechte könnten wir nach der Ursache fragen, die einzelne Mitglieder veranlaßt, sich jetzt in Süddeutschland aufzuhalten; ich werde für die Bewilligung des Urlaubs stimmen.

Abg. Lasker: Unsere heutigen und gestrigen Verhandlungen enthalten nur eine Kritik der Regierungen, die ein solches Zusammenfallen der verschiedenen Verhandlungen veranlaßt haben. Die Mitglieder tragen nicht die Schuld ihrer Abwesenheit; diese ist vielmehr gesetzlich begründet, und wir können deshalb nichts anderes thun, als in gesetzlicher Form aussprechen, daß die Autorität des Reichstages als die höchste allen übrigen vorgeht.

Nachdem noch der Abg. v. Pöcker gegen, der Abg. Graf Bethusy-Huc für Bewilligung des Urlaubs gesprochen, wird das Gesuch des Herzogs von Ratibor mit großer Majorität genehmigt. Der Abg. v. Rabenau zieht in Folge dessen seinen Antrag bezüglich der übrigen Gesuche zurück. Dieselben werden sämtlich bewilligt mit Ausnahme desjenigen des Abg. v. Dudenberg, welcher „wegen dringender Geschäfte“ einen Urlaub bis zum 20. April nachsucht.

Es folgen Wahlprüfungen, wobei 8 Wahlen ohne Widerspruch für gültig erklärt werden. — Bei Gelegenheit der in Düsseldorf vollzogenen Nachwahl wurde von der Abtheilung gerügt, daß wiederum gesonderte Militär-Wahlbezirke gebildet worden sind. Da dies auf die Gültigkeit der Wahl keinen Einfluß hat, wird auch diese Wahl für gültig erklärt, aber der Antrag angenommen, das Bundespräsidium zur Vermeidung dieses irregulären Verfahrens aufzufordern.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. L.-D.: 1) Schlussberatung über das Gesetz, betreffend die Aenderung des Haushalts-Etats für 1868; 2) Schlussberatung über den Antrag Twesten und Lasker auf Aenderung der Geschäftsordnung. (Für den Fall, daß Abg. Schwarze das Referat nicht übernehmen kann, wird Abg. Dr. Beder (Dortmund) an seiner Stelle zum Referenten ernannt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Die Fraktionen des Reichstages fangen allmählich an, sich zu konstituiren und thätig zu werden. Die konservative hat bereits ihren Vorstand gewählt, die Linke ihren früheren Vorstand (Dr. Löwe, Schulze, Wigard, Waldeck und v. Pöcker) erneuert und auch ihre alte Geschäftsordnung wieder angenommen; die Nationalliberalen werden sich wahrscheinlich heute Abend konstituiren und darüber schlüssig machen, in welcher Form sie ihren Antrag, die Redefreiheit der Abgeordneten in den Vertretungen der Einzelstaaten, die zum Norddeutschen Bunde gehören, gegen gerichtliche Verfolgung zu schützen, einbringen werden. Da die Straßengesetzgebung durch die Verfassung des Bundes als gemeinsame Angelegenheit desselben bezeichnet ist, so würde in diesem Falle eine Anticipation eines Theiles dieser Gesetzgebung gesucht werden, da der Schutz für die Redefreiheit der Abgeordneten innerhalb der gesetzgebenden Faktoren Preussens nicht erreicht werden konnte. Dießelbe Refus hat man schon in dem Kreise des preussischen Abgeordnetenhauses, in welchem der kaiserliche Antrag seine Entfaltung und Förderung gefunden hatte, damals in Aussicht genommen, als das Schicksal desselben erkennbar wurde. Der Abg. Lasker wird ohne Zweifel auch im Reichstage den bezüglichlichen Antrag einbringen. Im Zusammenhang mit demselben steht ein weiterer Antrag, der aus derselben Fraktion hervorgehen soll, auf ein gemeinsames Strafgesetz und eine gemeinsame Strafprozessordnung für den Norddeutschen Bund.

Nachdem der Graf v. Arnim v. Boyen-Burg zum Landrath des Tempeliner Kreises ernannt, war auf den 20. d. M. eine Neuwahl für den Wahlkreis Ruppiner-Tempel angesetzt worden, bei welcher derselbe mit großer Majorität wiedergewählt wurde.

Wie die „Z. K.“ hört, hat die konservative Fraktion des Norddeutschen Reichstages die Absicht, alsbald nach dessen Konstituierung den in der vorigen Session angekündigten Entwurf wegen Aufhebung der Schuldhaf, sowie ein Fabrik-Gesetz nach dem Muster des betreffenden englischen einzubringen.

nicht, wie's geht, selbst das junge Mädchen ließ dich mit deinen „Studien“ ablaufen. Ich muß mich nach dem Publikum richten,“ fährt die Alte fort, „wenn es schlechte Bücher lesen will, was kann ich dafür?“ — „Du mußt gute anschaffen.“ — „Die Niemand holt! Ich danke schön.“ — „Ich sehe schon, dir ist nicht beizukommen“, entgegnete der Nefse. „Ich werde wieder einige geharnischte Artikel über den schlechten Geschmack des Publikums für die kritischen Blätter schreiben müssen.“ „Die Niemand liest,“ behauptet hartnäckig die Tante.

Der junge Mann murmelt etwas von geistiger Gaschischberauschung an schlechten Romanen, dieser Nitotinvergiftung der Seele, die Herz und Sinn abstumpft und die Menschen geistig zu Krüppeln macht, und blättert dann in einer Paul Heyse'schen Novelle und der Goethe'sche Wohlklang der Sprache nimmt ihn wie immer gefangen. Er vertieft sich zuletzt in die Lektüre des Buches, daß er darüber die Außenwelt aus den Augen verliert. Da kommt plötzlich, beinahe athemlos, ein junges Kammermädchen herein, gestürzt und flüstert der Wittve geheimnißvoll zu: „Mein Gott, was haben Sie der Gnädigen für ein Buch geschickt? Sie hat sich seit gestern eingeschlossen und läßt Niemand vor, aber ich hab' durch's Schlüsselloch gesehen, daß sie eifrig las und dann mit dem Taschentuch über die Augen fuhr, das ist eine schöne Geschichte und noch gar nicht dagewesen.“ Was war das für ein Buch?“ mit dieser hastigen Frage schenkt die erschrockene Alte ihren Neffen von der Lektüre auf. „Ich weiß es nicht,“ entgegnete der junge Doktor. Die Wittve blättert im Journal und findet unter der Liste: „Frau Baronin von G.“ — den folgenden Titel: „Ein

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. März. [Aus den Hütten der Armuth. I.] Wer das Glend in seiner wahren Gestalt, in seiner jammervollen Blöße und ganzen Größe kennen lernen will, darf es nicht vom Hörsagen beurtheilen, sondern muß dasselbe in unmittelbarer Nähe betrachten. Wir geben in diesem und den nachfolgenden Artikeln Schilderungen, die auf eigener Anschauung beruhen, Bilder, in den Hütten der Armuth aufgenommen.

Unsere Wanderung führte uns in einen Keller an der Judenstraße, 15 Treppentufen, ca. 12 Fuß unter der Erde liegend, die Luft, welche uns entgegen dringt, ist zwar nicht kalt, aber feucht, dick, stickig, und wie kann sie anders sein in einem Räume, der in solcher Tiefe liegt, in der der Bezug und Abzug von Luft und Licht durch keine andere Oeffnung als den Kellereingang, dessen Thür mit einigen Fensterscheiben versehen, möglich ist; denn ein Fenster ist hier nicht vorhanden. Es bedarf einiger Zeit, ehe wir uns in diesem Keller zu orientiren, ehe wir Gegenstände zu erkennen vermögen, weil außer einem matten Halbdunkel in der Nähe des Eingangs im übrigen Räume volle Finsterniß herrscht. Nach einem Aufenthalt von mehreren Minuten hat sich unser Auge so weit an die Dunkelheit gewöhnt, daß wir Einzelheiten genau untersuchen können und je mehr wir die Augen öffnen, desto unwohnlicher und unerträglicher erscheint uns der unterirdische Raum. Der Fußboden ohne Diele, selbst ohne Estrich, allein aus der glatt getretenen, feuchten Erde bestehend; die gewölbte Decke ohne jeden Anstrich, schwarz verdrüht, ausgebrockelt und ausgebrochene Ziegel, völlig ruinenartig aussehend!

Und in dieser Höhle wohnen Menschen — eine Familie, aus 6 Personen bestehend, denen der jahrelange Aufenthalt in Dunkelheit und ungesunder, höchst schädlicher Luft, deutliche Spuren auf die hageren, fahlen Gesichter gezeichnet, gemischt mit den Zügen des Kummers und der Sorge um's tägliche Brot. Ein blinder Vater liegt mit einem Kinde in den Armen im Bette, Mutter und Großmutter arbeiten, eine Verwandte kauert in der Ecke des kleinen Ofens, der 8jährige Sohn kommt von der Straße und jammert: „Mich hungert!“ Wie schwer mag es der Mutter und dem blinden Vater werden, die Bedürfnisse der ganzen Familie zu befriedigen, sich recht und schlecht zu ernähren! Wie schwer bei den enormen Anforderungen, die von anderer Seite an sie gestellt werden! Die Familie hat für das elende Loch unter der Erde — Kellerröhre genannt — bisher eine Miete von 45 Thlr. jährlich zahlen müssen, und gegenwärtig ist dieselbe um einige Thaler verringert worden unter der Bedingung, daß sie auf 3½ Jahre pränumerando bezahlt werde. Wie die arme Familie dies möglich gemacht, ist uns unbegreiflich, aber sie hat die Zahlung geleistet, wenigstens sie mit dem Gelde ihren Verhältnissen und dem kleinen Handel mit Knochen und Lumpen, die sie in den Häusern aufkauft und noch mit einer Gewerbesteuer von 6 Thlr. jährlich bezahlen muß, nicht unwesentlich hätte aufheben können. Auf unsere Frage, wie es möglich sei, die kolossale Miete, die Gewerbesteuer und den Lebensunterhalt zu erschwingen, erhielten wir zur Antwort: „Wir glauben mitunter auch, es könne nicht mehr gehen; aber wir vertrauen auf Gott und der hilft wieder weiter.“ Eine solche Armuth zwingt uns doch wohl Achtung und Mitleid ab.

Eine Versammlung von hiesigen Gewerbetreibenden hatte gestern im Dörmum statt zum Zweck einer Vorstellung an den Magistrat, worin Beschwerde zu erheben gegen eine Extrabesteuerung des Gewerbes Seitens der Direktion der städtischen Wasserwerke. Der Hotelbesitzer Hr. Herwig, ersucht, die Leitung der Debatte zu übernehmen, eröffnete dieselbe mit Darlegung des Gegenstandes der Verhandlung, indem er gleichzeitig den Weg der Petition um Abhilfe vorschlug. Die Debatte wurde sehr lebhaft, da ein Theil der Versammelten sofortige Kündigung des Kontrakts mit der Direktion der Wasserwerke wollte, ein anderer den Versuch einer Verständigung vorzog. Schließlich wurde die Versammlung darüber einig, daß petitionirt werden solle, und zwar dahin, daß es bei dem alten Wassertarif zu belassen, gegen die neue Einschätzung des Gewerbes aber als völlig unzutreffend und ungerecht protestirt und vorgeschlagen werde, daß, wenn eine Extrabesteuerung des Gewerbes unerlässlich sei, diese wenigstens nur auf Grund der Feststellungen von sachkundigen Vertrauensmännern aus der Gemeinde normirt werde.

Es wird allgemein darüber geklagt, daß die neuen Briefmarken im Leime so schwach sind, daß dieselben, wenn auch noch so sorgfältig aufgelegt, mit leichter Mühe sich ablösen lassen, mitunter sogar von selbst abfallen oder abspringen. Daß dieser Uebelstand für die Absender mit dergleichen unzuverlässigen Marken frankirter Briefe Unannehmlichkeiten, ja Nachtheile nach sich ziehen kann, liegt auf der Hand.

Wir machen die Behörde um so mehr auf diesen Uebelstand aufmerksam, als schon im vorigen Jahre das königliche General-Postamt in Berlin sämtliche Postanstalten der Monarchie angewiesen hat, ihre Aufmerksamkeit diesem Gegenstande zu widmen, und ungenügend geleimte Marken und Kuverts zum Umtausch zurückzusenden.

Da mit Postmarken des Norddeutschen Bundes frankirte Briefe jetzt nicht nur nach fast allen Ländern Europas, ja sogar nach anderen Welttheilen gehen, so ist es um so mehr geboten, dafür Sorge zu tragen, daß die Frankatur nicht bei dem öfteren Sortiren und Umpacken der Briefe verloren gehe.

[Schulprüfung.] Die am 25. d. in der 5klassigen Dr. Löwenberg'schen höheren Töchterschule abgehaltene öffentliche Prüfung hatte, wie gewöhnlich, den besten Erfolg. Der zeitige Revisor der Anstalt, Herr Sanitätsrath Dr. Hankle, sprach dem am Anstalt wirkenden Lehrpersonal seine volle Befriedigung aus.

× Föhne, 25. März. Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs versammelten sich am Sonntag Vormittags 10 Uhr Lehrer und Schüler des Pädagogiums Ostrowo in dem festlich geschmückten Andachtsaal der Anstalt. Nachdem mit einem entsprechenden Choral die Feier eröffnet worden,

Mann von Geburt“, von Marie Sophie Schwarz. — „Was ist das für ein Buch?“ fragen die beiden Frauen. — „Es ist mit unarmherziger Schärfe gegen den Adel geschrieben,“ war die Antwort. — „Du willst mich mit Gewalt ruiniren!“ jammert die Alte, „weißt du denn nicht, daß die Frau Baronin die adelstheuerste Frau der ganzen Umgegend ist, daß sie ihre einzige Tochter enterbte, weil sie einen Bürgerlichen geheiratet hat?“ — „Dann wird das Buch sie von ihren schändlichen Borurtheilen kuriren, denn es behandelt gerade die Konflikte sogenannter Medallianzen und wirft mit unwiderstehlicher und doch so einschmeichelnder Gewalt die alten verjährten Borurtheile über den Haufen,“ entgegnete der Doktor ruhig, während die Jose den Kopf schüttelt und davon eilt.

Wenige Tage später legt ein merkwürdiges Ereigniß die ganze Stadt in Aufregung. Die adelstolze Frau hat ihrer Tochter verziehen, sie und ihren Mann zu sich zurückgerufen und die Tochter ruht wieder an dem Herzen einer Mutter. Das Buch der vortrefflichen Schwedin hatte zu mächtig an ihre Brust gekloppt und die so lange eingefangenen Gefühle der Mutterliebe mit stürmischer Gewalt lebendig gemacht. — Aus den humoristischen Experimenten des jungen Mannes war etwas hervorgegangen, was weit über seine Erwartungen hinausragte, und doch kann Niemandem im ähnlichen Falle die zerschmetternde Wirkung dieses Romans zweifelhaft sein, der ihn mit ruhigem Verstandniß gelesen. — Sa, — Bücher sind nicht so unbedeutend, als man oft meint, Niemand weiß, wie er aus der Lektüre derselben hervorgehen wird; sie sind Dämonen oder Engel, und verschönern und veredeln unser Herz oder brechen es vollends in Stücke.

sprach Herr Dräger, Lehrer der Anstalt, das Gebet und erklärte demnächst mit passender Anwendung des Bibelspruch: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist.“ Hieran schloß sich die Nationalhymne unter der Direktion des Hrn. Lehrers Sprittulla an. Unmittelbar darauf sprach der Festredner Herr Dr. Goldmann über die Berechtigung und den Werth des politischen Liedes, worauf der Sängerchor einfiel: „Ich bin ein Preuze etc.“ Diesem folgte vom Direktor und Gründer der Anstalt, Hrn. Dr. Beheim-Schwartzbach, ein dreimaliges „Gott“ auf Se. Maj. den König und demnächst stimmte die begeisterte Versammlung an: „Was ist des Deutschen Vaterland?“

Zum Schlusse wurde noch von kräftigen Männerstimmen das beliebte von Heinrich Pfeil komponirte Lied gesungen: „Wir bleiben treu etc.“ Des Abends war die Anstalt illuminirt. Einen hübschen Eindruck gewährte auch das Abbrennen mehrerer Feuertonnen.

Die Stadt selbst gab ihren patriotischen Sinn durch eine Illumination zu erkennen. Die städtischen Schulen, sowie die an Mitgliedern zahlreicher Schützengilde haben dieses Mal kein Zeichen von sich gegeben. Seit der Pensionirung ihres Majors, des hiesigen erst seit einem Jahre in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters und Militärs a. D. Herrn Nebem scheint überhaupt die feierliche Zeit so regsame Schützengilde durchaus nicht in Schwung kommen zu können.

Bermischtes.

* Paris, 21. März. Der „Phare de la Loire“ schreibt: Carlotta Patti, die berühmte Sängerin, ist mitten in ihrem Triumphzuge durch das südländliche Frankreich von einem schweren Unglücke betroffen. Ihr Mann, der ehemalige Tenor Scola, den sie vor etwa sechs Jahren geheiratet, ist plötzlich wahnsinnig geworden. Er befindet sich jetzt in derselben Irrenanstalt in Mailand, die vordem auch seinen ebenfalls wahnsinnig gewordenen Vater aufnahm.

* Paris, 21. März. Die „Revue“ berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich am letzten Dienstag in dem Kleiden-Marcilly bei Roanne. Zweihundert Ochsen waren nämlich auf dem Viehmarkte versammelt, als plötzlich einige derselben aus unbekannten Gründen wüthend wurden und ihre Bänder

zerrissen. Die ganze Herde wurde schnell ebenfalls wild, zerriff ihre Hufeisen und stürmte, Alles vor sich niederwerfend, durch den Ort. Fünfzehn Personen wurden getödtet und dreißig verwundet. Man glaubt, daß die Thiere durch Stiche giftiger Insekten wild geworden sind.

(Gingefandt.)

Bei einem Spaziergange im Osten der Stadt erstaunte ich über einen reichen Schatz, den der intelligente Besitzer des Gutes in Glowno dicht am königl. Walde aus einem hohen Sandberge zu Tage fördert, um ihn dem Boden zuzuführen.

Es ist dies ein mächtiges Lager des schönsten Lehmmergels, von dem eine ausgedehnte Fläche befrucht und mit Sommerfrucht bestellt wird. Möchte doch diesem Schätze, der in allen unseren Sandbergen zu finden ist, auch von unseren Bauern nachgeforscht werden!

Klavier-Institut.

Am 1. April beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen werden vorher täglich von 2—6 Uhr angenommen.

Posen, Bergstraße Nr. 15.

V. v. Fiedler,

Vorsteherin.

Angelommene Fremde

vom 26. März

SCHWARZER ADLER. Draineurtechniker Hegn aus Tarnowitz, Gutsbesitzer v. Swinarski nebst Frau aus Szamotowo, Kaufmann Wöndenthal aus Leipzig, Rittergutsbesitzer Hardenat nebst Familie aus Lubowice, Rentier Arnous aus Dresden.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer Chrzanowski aus Ostrowo, die Kaufleute Broschmidt aus Danabrad, Kanter aus Hamburg, Gübener aus Halle und Eifelt aus Dresden, Privatier Selichowski aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Hilbrandt aus St. wno, Heideroth aus Zabikowo und Schneider aus Procyń, Amtsrath Palm aus Dufz, die Kaufleute Schwarztopf aus Magdeburg, Euen, Wolff, Wöndenthal und Scholz aus Berlin, Schleifinger aus Stettin, Paßkowsky aus Graubenz und Bernhardt aus Lissa, Fabrikant Bones aus Birmingham.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Adler und Cohn aus Breslau, Payner und Binner aus Berlin und Sulz aus Lubin, Arzt Dr. Dol. sti aus Kempen, Fabrikant Richter aus Mühlebühl.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Piariski aus Doruchowo, Kaufmann Köhler aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Krolowski aus Solombowo und Paj. derski aus Jezewo, Gutsbesitzer Jasiński aus Goryszewo, Propst J. zierski aus Dombrowa.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Dloeki nebst Familie aus Gogolewo, die Rentiers Wöndenthal, Schwander und Landsberg aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Zaborowski aus Bygawowo, v. Rembielinski aus Barzuch, Kennemann aus Kien. Wirth aus Lopiano und Ginterbod aus Dmierzki, die Kaufleute Cohn aus Berlin, Fromme aus Bremen und Mähler aus Stuttgart.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Graf Soepio aus Polen, Heideroth aus Plawce und Burghardt aus Gortatowo, Kaufmann Lampe und Inspektor Dreber aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Kelsonski aus Koszutzy, Graf Mielczynski aus Chobienice, Graf Mielczynski aus Imno, Dominicki aus Buchwald, G. ar. linski aus Kaczewo, Janowicz aus Polen, Graf Kwiecki aus D. oromo, Schuldrzyski nebst Familie aus Siemiti, Unrug aus Malpin. Sejanicki aus Kaczyn, Szawinski aus Bygawo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Braunsbader, Löw. sohn jun. und Vincus jun. aus Janowicz, Berenze aus Rogasen, Pl. sterel nebst Frau aus Grätz, Koch aus Neumarkt, Bräntel aus Kolo. Lewy aus Birnbaum und Munter aus Pinne.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Freitag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr soll im Proviant-Magazin Nr. 1. **Fuchsmehl, Roggen-Mehl, Roggen- und Safer-Kegetaff und Senfsamen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 23. März 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Der Posen eines Stadtschreibers ist bei uns vakant geworden und soll sofort wieder besetzt werden. Das jährliche Gehalt beträgt 300 Thlr. Wir fordern qualifizierte Civilversorgungsbedingte Personen, die sich um den Posen bewerben wollen, auf, ihre Gesuche nebst Bezeugnissen bis zum 9. d. M. bei uns einzureichen, wobei wir bemerken, daß Kenntniß der polnischen Sprache unerlässliche Bedingung ist.

Ostrowo, den 24. März 1868.

Der Magistrat.



Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zeichner von Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäts-Aktien werden auf Grund des §. 17. des Statuts vom 25. März pr. hierdurch aufgefordert, die dritte Einzahlung von 20 Procent des Nominal-Betrages der gezeichneten Aktien bei dem Bankier der Gesellschaft Herrn **F. W. Krause & Comp.**, Bankgeschäft in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 45.,

welcher zur Empfangnahme der Einzahlungen und zur Quittungsleistung bevollmächtigt ist, innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 1. Mai d. J. unter Vorlegung der Quittungsbogen zu leisten.

Berlin, den 18. März 1868.

Der Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm, Erste Abtheilung, den 19. Dezember 1867.

Das der Frau **Benigna v. Bojanowska** gehörige Rittergut **Ostrowiec** nebst dem Vorwerke **Radyń**, abgetheilt auf 64,946 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 20. Juli 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger **Julius Schreiber** und **Jacob Bernstein** werden hierdurch öffentlich vorgeladen, da ihr Aufenthalt unbekannt ist.

Bekanntmachung.

Das zu **Lasz** unter Nr. 6. belegene, früher den **Carl und Emma**, geborenen **Busse**, Wagnerschen Eheleuten, jetzt dem Fräulein **Agnes Antonie Busse** gehörige Freischulzengut resp. Bauergrundstück, gerichtlich abgetheilt auf 29,232 Thaler 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 23. September 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 21. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Schroda.

1. Abtheilung.

Das den **Edward und Anna Sellentin** schen Eheleuten gehörige, in **Rybitow** sub Nr. 1. belegene Freischulzengut nebst den in **Rybitow** sub Nr. 2. belegenen Erbpachtsgerechtigkeiten königl. Antheils, zusammen abgeschätzt auf 16,262 Thlr. 5 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 2. September 1868

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, der Propst **Zgrabczynski** und Kaufmann **Carl Rudolph Reigenberg** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Schroda, den 2. Februar 1868.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Srodzie.

Wydział I.

Należące do małżonków **Edwarda i Anny Sellentin** w **Rybitwach** pod Nr. 1. położone szolstwo okupne, wraz z położoną w Rybitwach pod Nr. 2. częścią królewską gruntu wieczysto dzierżawnego, oszacowane razem na 16,262 tal. 5 sgr. wedle taksy, mogącej być przejętą wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, mają być

dnia 2. Września 1868.

przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla protensyi realnej z księgi hipotecznej nie okazującej się zaspokojenia z ceny kupna poszukują, powinni się z takowemi do sądu zgłosić.

Niewiadomi z pobytu wierzyciele, X. proboszcz **Zgrabczynski** i kupiec **Karol Rudolph Reigenberg** zapozwają się niniejszym publicznie.

Sroda, dnia 2 Lutego 1868.

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 11. April 1868 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konturmasse abzuliefern.

Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Der Breslauer

Schlachtvieh-Wochenmarkt,

zugleich als Markt für die Provinz Schlessen und das Großherzogthum Posen, an der Strehlemer Chaussee in der Nähe des Central-Bahnhofes gelegen, wird am

Donnerstag den 2. April früh 7 Uhr

eröffnet. Es sollen für die Folge wöchentlich zwei Hauptmärkte, und zwar an jedem Montage und Donnerstage von früh 6 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr — und wenn Feiertage auf diese Tage fallen, jedesmal Tags darauf abgehalten werden.

Wir laden hiermit zu zahlreicher Besichtigung des Marktes ein.

Breslau, den 17. März 1868.

Die Markt-Direktion.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Von heute ab werde ich im Keller des Hauses

Lindenstraße Nr. 4b.

die zur Herrmann Matschke'schen Konkursmasse gehörigen Lagerbestände, und zwar:

24 1/2 Stückfaß Rhein- und Mosel-Weine, desgleichen, 3000 Flaschen, 10 Orhoft echter Bordeaux-Weine, desgleichen, 3000 Flaschen, ferner bedeutende Quantitäten echter Ungar-, Port-, Burgunder-Weine, Sherry und Champagner zu festen, durch die Taxe normirten Preisen, in Partien bis zu 30 Quart (im Gebinde) oder 25 Flaschen herab freihändig verkaufen.

Der Verkauf findet im obengenannten Keller

Lindenstraße Nr. 4b.

statt; auch werden Bestellungen in meinem Comtoir, Kleine Gerberstraße Nr. 8., in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Solz-Auktion.

Die Umstände halber am Dienstag nicht verkauften **Papierstämme** werde ich nunmehr Freitag den 27. c. Nachmittags 3 Uhr

an der Sandstraße öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Kycklewski, königl. Auktions-Kommissar.

Märkisch-Posener Eisenbahn.

Von dem Verwaltungsrathe der Märkisch-Posener Eisenbahn sind wir autorisirt, Einzahlungen der zum 1. Mai d. J. ausgeschriebenen 3. Rate von 20 % für Stamm-Aktien, als auch Stamm-Prioritäts-Obligationen entgegenzunehmen.

Wir bringen dies zur gefälligen Kenntniß der Herren Aktionaire mit dem Bemerkten, daß wir bei Franko-Einsendung der 30prozentigen Interimscheine und des Betrages der ausgeschriebenen Einzahlung von Thlr. 20.

abzüglich = — 16 Sgr. 6 Pf. 4 % Zinsen auf eingezahlte 30 % vom 15. Nov. p. — 1. Mai c.

mit = 19. 13 Sgr. 6 Pf. pr. Stamm-Aktie, und Thlr. 40.

abzüglich = 1. 11 1/4 Sgr. 5 % Zinsen auf eingezahlte 30 % vom 15. Nov. p. — 1. Mai c.

mit Thlr. 38. 18 3/4 Sgr. pr. Stamm-Prioritäts-Obligation

zur kostenfreien Vermittelung der Einzahlung bis zum 1. Mai d. J. bereit find.

Hirschfeld & Wolff.

Freiwillige Licitation.

Am 30. und 31. März Mittags von 12 Uhr ab werden in **Plotkowice** bei Czempin öffentlich meistbietend verkauft: 5 Pferde, darunter 2 Stuten mit Fohlen, 2 Kutzchen, 2 Pianoforte (noch sehr gut), Sophas, gepolsterte und geflochtene Stühle, Spiegel, Kommoden, Schränke, Kasten, Betten, Bettstellen und andere Haus- und Wirtschaftsgüter. Alles in gutem Zustande.

Landgüter von 600 bis 1200 Morgen gutem Boden werden zu pachten gesucht. Näheres bei **Gerson Jurecki**, Magazinsstraße 15. in Posen.

Brauerei-Verkauf.

Mein Etablissement, bestehend aus Bohn-, Brau-, Malz- und Cishaus, verkaufe ich aus freier Hand.

Strehlen bei Breslau.

Ossig.

Anstalt

zur Vorbereitung für das militairische und das Seemanns-Examen. Pensionat. Berlin, Neuenburgerstraße 15. v. **Gliesenberg**, Oberst a. D.

Auf mehrseitiges Verlangen

werde ich während der Ferien einen

Schreibkursus

für Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten einrichten, und bitte um gef. Anmeldungen bis Mittwoch den 1. April, täglich zwischen 9—11 Vorm. und 5—8 Abends.

Das Honorar beträgt für Schüler und Schülerinnen 2 Thaler.

J. Baeum'l,

Gr. Gerberstr. „Hotel zum schwarzen Adler“, Zimmer Nr. 11.

Drainage.

Den Herren Gutsbesitzern etc. empfiehlt sich zur Anfertigung von Drainagen, Wasserleitungen und Drainplänen.

W. Werchum,

Wiesenbaumeister und Draineur

in **Größe a. J.**, Großherzogthum Posen.

Auf der in **Glowno** rechts an der Rudewitzer Landstraße befindlichen **Regelei**, 1/4 Meile von Posen, stehen **Dachsteine**, sowie **Möbel** und alle **Klassen Mauersteine** zum Verkauf. Bestellungen nimmt entgegen **D. Lubinski**, kleine Gerberstr. 13a.

Dobrowolna licytacja.

Na dzień 30. i 31. Marca od południa o godzinie 12. w **Plotkowicach** przy Czempinie publicznie najwięcej dających sprzedane będą: 5 koni cugowych, pomniejszych bezogonnych wierzchowców, 2 powozy, 2 pianoforty (jeszcze bardzo dobre), kanapy, krzesła, wykładane dywany, komody, szkrzynie, szafy, pierze, łożka i inne sprzęty domowe i gospodarskie. Wszystko w dobrym stanie.

Für Baunternehmer.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mein für dieses Jahr reichhalt

Bekanntmachung.
Mittwoch den 1. April 1868
Mittags 12 Uhr
werden auf dem Wirtshaus zu **Dabki**
bei **Diet** (an der Dübahn)
20 Stück gesunde und starke
Ochsen,
wovon ein Theil gemästet und als Schlachtvieh,
der andere Theil hingegen als Arbeitsvieh ver-
wendet werden kann, im Wege der Licitation
gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbie-
tenden verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden im Ter-
mine bekannt gemacht.

Dominium Samostrzel.

10 junge, fette Ochsen stehen auf dem
Dominium **Chociszewo** b. Schöffen zum
Verkauf. Dieselben können nach Belieben des
Käufers noch weitere 14 Tage auf Waft gehalten
werden.

Jaquetts
und andere Frühjahrs-Umhänge
empfiehlt in den neuesten Façons in Sammet, Seide und Wollstoffen
die Konfektions-Fabrik von
F. W. Mewes, Markt 67.

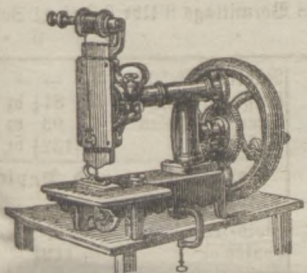
Gardinen aller Art,
in den neuesten Dessins empfiehlt billigst
Neuestraße 4. **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

Neu konstruirte und vervollkommnete
Kohlen-, Ziegel-, Torf- und Röhren-Pressmaschinen für
Hand-, Pferde- und Dampftrieb sind in allen Größen vorrätig in der
Fabrik von

Schlüter & Maybaum in Berlin,

früher Ritterstraße 11.,
jetzt Gasse des Kommunikation Nr. 35.

Illustrirte Preiskourante franco und gratis.



Amerikanische
Nähmaschinen-
Gesellschaft

1. Poultry, London. E. C.
**Die Handnähmaschine
Mignon.**

Beste, einfachste, neueste amerikanische Kon-
struktion. Näht oben Steppstich, unten Ketten-
stich. Die schönste und geräuschlose aller bis jetzt
im Handel erschienenen Nähmaschinen. Näht
Alles, was in einer Familie vorkommt, auch
Tuch und dergl. Ausgezeichnet für Tam-
bour-Arbeit. Außerst saubere und so solide
Arbeit, daß Reparaturen nicht vorkommen.

Billigste Preise. Garantie.
Da von anderer Seite unsere Benen-
nung „Mignon“ nachgeahmt worden ist, so war-
nen wir vor Verwechslung mit unserem Fa-
brikate.

Die Vertretung unserer Gesellschaft, die
Niederlage und den Verkauf unserer
Handnähmaschine „Mignon“ haben
wir für die Stadt und Provinz Posen

übertragen.
Eugen Werner,
Wilhelmsplatz 5.,
Der General-Agent für Deutschland
C. F. Cameron & Co.
Biesbaden.



Verf. d. B. (H. G. H.)

Rheumatismus-Leidende

finden durch Anwendung des konfessionierten **Dr. Balz's Potsdamer
Balsam** Linderung und Beseitigung ihrer qualvollen und peinigen-
den Schmerzen, was eine 30jährige Anwendung zur Genüge do-
kumentirt. Eine Einreibung genügt, um dem menschlichen Organismus
seine frühe Lebensfähigkeit wiederzugeben. Preis pro Flasche
10 Sgr. Fabrik: **Paul Lehmann, Berlin, Friedrichstr. 163.**

Haupt-Depot für die Provinz Posen
Elsners Apotheke in Posen.

Die so eben empfangenen neuesten
Muster von
Tapeten u. Bordüren
aus der Tapetenfabrik der Herren
Gebr. Michelly
in **Königsberg**
liegen bei mir zur gefälligen Auswahl
aus und erlaube ich mir auf deren
Reichhaltigkeit, Billigkeit
und Eleganz aufmerksam zu machen.
Bongrowiec, im März 1868.
Jacob Flanter.

**Danziger Speck-
Fludern, Hamburger
Speckbücklinge, grosse
geräucherte Aale, fet-
ten Räucher-Lachs und
Stralsunder Bratheringe
empfing
A. Cichowicz.**

Hab.-Aussch. à Std. 6 Pf.
Hab.-Aussch. à Std. 6 Pf.
E. Güttler,
Breslauerstr. 20.
Hab.-Aussch. à Std. 6 Pf.
Hab.-Aussch. à Std. 6 Pf.

Br. Rechte u. Band. Donnerst. Abend b. Kleffsch.

Große und billige Kapital-Verloosung,

vom **Hamburger Staate** garantiert,
in der nur Gewinne gezogen werden, fin-
det am **6. April d. J.** ihren Beginn.
Die Theilnahme an **Staats-Effektenver-
loosungen**, in **Originalstücken**, ist
im Königreich Preußen gesetzlich gestat-
tet. Der in obiger Staatsverloosung zu
entscheidende Betrag ist ein Kapital von
2 Mill. 317,700 Mark

und finden diese in folgenden größeren Ge-
winnen ihre Verloosung als: 225,000,
125,000, 100,000, 50,000, 30,000,
20,000, 15,000, 2mal 12,000, 2mal
10,000, 2mal 8,000, 3mal 6,000,
3mal 5,000, 4mal 4,000, 8mal 3,000,
60mal 2,000, 6mal 1,500, 4mal 1,200,
106mal 1,000 Mark.

Die Gewinne sind bei allen Banhäusern
zahlbar. **Original-Staats-Loose**
(keine Promessen) à 2 Thlr., à 1 Thlr.,
à 1/2 Thlr. empfehle ich hierzu bestens, und
wolle man, da die Betheiligung eine enorm
rege ist, seine gefällige Aufträge, die prompt
und unter strengster Discretion, selbst nach
der entferntesten Gegend ausgeführt werden,
unter Beifügung des resp. Betrages auf
Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst
Unterzeichnetem einreichen.

Mein Geschäft erfreut sich seit ca. 20 Jah-
ren des größten Wohlwollens, da stets
die größten Posten durch mich ausgezahlt
wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Frankfurter Lotterie.

Haupt-Ziehung beginnt demnächst.
Gewinne: Fl. 200,000 — 100,000 —
50,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 —
10,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000
— 1,000 etc. etc.

1/4 Original-Lose à Thlr. 12. 26 Sgr.
1/2 „ „ „ „ 25. 22 „
3/4 „ „ „ „ 51. 13 „
Ziehungslisten und Gewinne erfolgen
pünktlich durch den Haupt-Kollekteur
Anton Horix in Frankfurt a. M.

Ich warne hierdurch Jedermann, mein Alder-
land zwischen der Berliner Chaussee und dem
Bahnhofsweg zu betreten und werde Zuwider-
handelnde pfeifen lassen, da ein öffentlicher
Weg von der Bahnhofstraße zur Chaussee
über mein Alderland nicht existirt.

Lorenz Jeske,
Wirth in Jerzyce.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,
durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmte, werden
expedirt:
von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am 1. und 15.
jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und
auf frankirte Briefe
Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Eine herrschaftliche Wohnung von mindestens
7 Zimmern nebst Zubehör, in der Neustadt be-
legen, 8 Tage vor dem 1. Oktober beziehbar,
wird gesucht.
Offerten nimmt die Expedition der Posener
Zeitung entgegen.

Zwei tapez. St., Küche u. Zubehör sind vom
1. April u. v. Näh. **Kanonienpl. 10.** im Laden.
Eine Wohnung für 80 Thlr.
ist noch zum 1. April zu vermieten gr. Ger-
berstraße Nr. 11.

Eine Kellermwohnung ist **Büttel- und Ger-
berstraße Nr. 18.** zu vermieten.
Markt 79., gegenüber der Hauptwache, sind
2 Zimmer mit u. ohne Möbel auch einz. zu v.

Schneidergesellen,
tüchtige **Rock- und Sosenarbeiter** finden
Beschäftigung bei
R. Walter,
Wilhelmsstraße 24.

Ein der deutschen und polnischen Sprache
mächtiger **Wirtschafts-Schreiber** wird zum
1. April auf dem Dom, **Stralskowsk**
gesucht. Gehalt 100 Thlr.

Zwei Lehrlinge, hiesige oder auswärtige,
finden Unterkommen. Näheres in der Seiden-,
Band- und Weißwaarenhandlung von
Aron Aronson, Breitestr.

Ein mit guten Zeugnissen ver-
sehener **Ober-Sekundaner** sucht
mit oder ohne Station Stelle
in einem Handlungsgeschäft.
Näheres unter **O. B.** in der
Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen, in allen
weiblichen Handarbeiten geübt, im
Schneidern tüchtig, auch im Stiche, klei-
nen Kindern den ersten Unterricht zu erthei-
len, sucht eine passende Stellung. Näheres zu
erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Wassersteuer!

Die in der Versammlung am 25. März beschlossene
Petition an den Magistrat liegt von **Freitag
bis Sonntag Abend** zur gefälligen Ein-
sicht und Unterzeichnung im Hotel de Rome aus.

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist soeben
erschienen und in allen Buchhandlungen zu
haben:

Der heilige Rock

in
neuer und vermehrter Auflage.
Eine Streitschrift
gegen die neumodischen römisch-papisti-
schen Eiferer, die Feinde des Lichtes und
der Freiheit.

Von einem **Katholiken.**
8. 1868. Preis 15 Sgr.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 28. d. Nachmittags 2 Uhr
Hr. **Dr. Wentzel**
Geschichte der Provinz Hannover.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich
Elisabeth Schickel,
Gustav Helsen Schmidt.
Bentschen, Widzim,
den 22. März 1868.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Hr. Anna Wiedert mit
dem Regierungs-Assessor Hermann Pasche in
Berlin, Hr. Ottilie Croll mit dem Lieutenant
Gustav v. Bod u. Polach in Cleve, Hr. Eliza-
beth v. Dergen mit dem Legationsrath Hellmuth
v. Dergen in Dresden.

Verbindungen. Herr Roderich v. Baehr
in Wittigwalde mit Frau. Doris v. Baehr in
Pomuden.

Geburten. Ein Sohn: dem Archivar A.
v. Haefen in Hannover, dem Hauptmann Bah-
land in Deut., dem Gymnasiallehrer Dr. L.
Schulze in Suden. — Eine Tochter: dem Lieut.
v. Knobelsdorff v. Bredenhausen in Angermünde,
dem Pastor Dr. Theodor Unruh in Strelow-
hagen.

Todesfälle. Hr. Marie v. Fiebig in Pots-

dam, Dr. phil. Hr. Aug. v. Binger, Ehren-
mitglied des Frankfurter Hochstiftes, Buchhalter
Simon und penf. Prinzl. Reittnecht G. Lange in
Berlin, Waisenhaus-Belehr. B. Hilgenfeld in
Bunzlau, Frau S. Klebeuf in Berlin, Su-
perintendent und Pfarrer emer. G. S. Bau-
mann in Paderborn, Rattundruder J. C. Nothe
in Berlin, Hauptmann B. v. Arnim's Tochter
Agnes, Landrath a. D. Leo Graf Altdorff in
Kordlaß, Rentier Louis Wendede in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag den 26. März. **Die Africana-
rin.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Freitag den 27. März. Bei aufgehobenem
Abonnement. Benefiz für Fräulein **Wienrich.**
Zum ersten Male: **Die Grille.** Singspiel
Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-
Pfeiffer.

Sonnabend den 28. März. Letzte Schauspiel-
Abonnements-Vorstellung. **König René's
Tochter.** Drama in 1 Akt von Henric Leg.
Hierzu: **Er muß aufs Land.** Lustspiel
in 3 Akten von W. Friedrich.

Sonntag den 29. März. **Die Africanerin.**
Große Oper in 5 Akten v. G. Meyerbeer. Vor-
letzte Darstellung dieser Oper.

Matinée Musicale

im Saale des Herrn
Kommissionsrath **Louis Falk.**

Sonntag den 29. März
Mittags präcise 12 Uhr
gegeben von
A. Klughardt,
Kapellmeister,

unter gütiger Mitwirkung der Damen:
Hr. Chäden und Hr. Selbig, so wie
der Herren **Neumann, Pfeiffer** und
Böhm.

Programm:
Sonate, As-dur, Op. 26. **Beethoven.**
Arie aus „Paulus“: Gott sei uns gnädig
(Hr. Pfeiffer) . . . **Wendelssohn.**
„Schön Hedwig, Ballade von Hebel,
(Hr. Selbig) . . . **Schumann.**
Variat. für 2 Pste. (Hr. Böhm und Hr.
Klughardt) . . . **Schumann.**
Romance aus der „Jidin“ (Hr. Chäden)
Salern.
„Vom Seidenknaben“, Ballade (Hr. Neu-
mann) . . . **Schumann.**
Perceuse a. d. „Africanerin“ . . . **Raff.**
Spinnerlied a. d. „Bliegenden Holländer“,
Liszt.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à
15 Sgr. sind zu haben in der Hof-Musi-
kalienhandlung der Herren
Ed. Bote & G. Bock.

Kassenpreis 25 Sgr.

Logen-Saal.

Sonnabend den 28. März 1868.

II. Sinfonie-Soirée

von der Kapelle des 50. Inf.-Regts.

Program:
Ouverture zu „Egmont“ . . . **Beethoven.**
Sinfonie D-dur . . . **Saydn.**
Serenade (für Streich-Quartett) **Saydn.**
Ouverture zu „Oberon“ . . . **Debner.**
Billets à 7 1/2 Sgr., 3 Stück für 15 Sgr.,
sind in der Musikalien-Handlung der Herren
Bote & Bock zu haben.
Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenpreis 7 1/2 Sgr.
C. Walthers.

Mellini's Theater.

Im Saale des
Vollsgartens
Freitag
den 27. März
vorletzte
Vorstellung
des Professors
H. Mellini.

Entrée: Sperrst. 10 Sgr., Saal und Galle-
rie 5 Sgr.

Billets zu Sperrst. sind am Tage bis Nach-
mittags 5 Uhr in der Musikalien-Handlung der
Herren **Schlesinger & Spiro** und
Abends an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag letzte Vorstellung.

Börten-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm
nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 26. März 1868

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 86 1/2 Bd., do. Rentenbriefe 88 1/2

Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —,
do. 5% Odra-Mellorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83 1/2 Bd.,
Schubiner 4 1/2 % Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.
[Amtlicher Bericht.] **Moggen** [p. Scheffel = 2000 Pf.] pr. März
72 1/2, März-April 72 1/2, Frühjahr 72 1/2, April-Mai 72 1/2, Mai-Juni 72 1/2,
Juni-Juli 72.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. März
19 1/2, April 19 1/2, Mai 19 1/2, Juni 20, Juli 20 1/2, August 20 1/2.
[Privatbericht.] **Wetter:** Kalt. **Moggen:** Fest eröffnend,
schließt ruhiger, pr. März 72 1/2 — 1/2 bz u. Bd., Frühjahr 72 1/2 — 1/2 bz u. Bd.,
April-Mai 72 1/2 — 1/2 bz u. Bd., Mai-Juni 72 1/2 — 1/2 bz u. Bd., Juni-Juli 72
Bd. u. Br., Juli-August 65 Br. **Moggenanmeldungen** à 73 1/2 — 73 bz.
Spiritus: Geschäftlos, pr. März 19 1/2 — 1/2 bz, April 19 1/2 — 1/2 bz u.
Br., April-Mai 19 1/2 Bd., 1/2 Br., Mai 19 1/2 bz u. Br., Juni 20 1/2 Br.,
Juli 20 1/2 Bd., August 20 1/2 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. März. Wind: Nord. Barometer: 28¹. Thermometer: Früh 5°. Witterung: Kühl bei bedecktem Himmel.
Der Geschäftverkehr in Roggen entwickelte sich heute sehr langsam und wenig gleich die Haltung von Safer aus fest war, so ist doch Besserung erst spät eingetreten. Die Nachfrage war anfänglich sehr zurückhaltend und hat sich zu größerer Energie erst in der zweiten Hälfte der Börsezeit entfaltet. Mit Safer geht es nicht gut. Anerbietungen sind etwas reichlicher und daher dem schwachen Begehr überlegen gewesen. Gefündigt 1000 Ctr. Rindungspreis 74¹/₂ Rt.
Weizen sehr fest und merklich besser bezahlt.
Safer loco matt, Termine haben sich etwas im Werte gebessert.
Rübsöl verkehrte in großer Lethargie und ist dabei im Werte nicht verändert. Gefündigt 300 Ctr. Rindungspreis 10¹/₂ Rt.
Spiritus hat im Preise sichtlich Fortschritte gemacht.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 90-106 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 92¹/₂ a 93¹/₂ Rt. bz., Mai-Juni 92¹/₂ a 93¹/₂ bz., Juni-Juli 93 bz., 94 Rt., 93¹/₂ bz.
Roggen loco pr. 2000 Pfd. 75-76¹/₂ Rt. bz., gering 73 a 74 Rt. bz., per diesen Monat 74¹/₂ Rt. bz., April-Mai 74¹/₂ a 75¹/₂ bz., Mai-Juni 74¹/₂ a 74 a 3 bz., Juni-Juli 72¹/₂ a 73 bz., Juli-August 66¹/₂ a 67 bz.
Gerste loco pr. 1750 Pfd. 51-59 Rt. nach Qualität.
Safer loco pr. 1200 Pfd. 33-37 Rt. nach Qualität, 33 a 35¹/₂ Rt. bz., April-Mai 33¹/₂ a 34 Rt. bz., Mai-Juni 34¹/₂ a 35¹/₂ bz., Juni-Juli 34¹/₂ a 35 bz. u. Bd., Juli-August 33 bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Roggwaare 70-78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70-78 Rt. nach Qualität.
Raps pr. 1800 Pfd. 77-85 Rt.
Rübsen, Winter-76-84 Rt.
Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Saß 10¹/₂ Rt., per diesen Monat 10¹/₂ Rt., März-April 10¹/₂ Rt., April-Mai 10¹/₂ a 3 bz., Mai-Juni 10¹/₂ Rt., Juni-Juli 10¹/₂ Rt., Juli-August 10¹/₂ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 bz., Oktbr.-Novbr. 11¹/₂ Rt.
Leinöl loco 13 Rt.
Spiritus pr. 8000 % loco ohne Saß 19¹/₂ Rt. bz., per diesen Monat 20 Rt. nominell, März-April 20 Rt. nominell, April-Mai 20 a 3 bz. u. Bd., 3 bz., Mai-Juni 20¹/₂ a 21 bz., Br. u. Bd., Juni-Juli 20¹/₂ a 3 bz. u. Bd., 3 bz., Juli-August 20¹/₂ a 21 bz., Br. u. Bd., August-Septbr. 21¹/₂ a 3 bz. u. Bd., 3 bz., Septbr.-Oktbr. 20¹/₂ a 3 bz.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¹/₂-6¹/₂ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¹/₂-6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5¹/₂-5¹/₂ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¹/₂-5 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. S. 3.)

Stettin, 25. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe. Wind: SW. Barometer: 27.1. Temperatur: +3°. Morgens -2°. R.
Weizen anfangs steigend, schließt matter, p. 2125 Pfd. loco nach Qualität gelber inland. 96-105 Rt., ungarscher 92-100 Rt., bunter 98-104 Rt., weißer 102-108 Rt., feiner 110 Rt. bz., p. 83,85 Pfd. gelber pr. Frühjahr 103, 103¹/₂ Rt. bz., 103¹/₂ Rt., Br. u. Bd., Juni-Juli 102-103¹/₂ bz. u. Bd. Roggen anfangs höher, schließt matter, loco p. 2000 Pfd. 74-78 Rt. nach Qualität, galiz. 70-74 Rt., pr. Frühjahr 75¹/₂, 75, 74¹/₂ Rt. bz. u. Bd., Mai-Juni 74¹/₂, 74¹/₂ bz., Juni-Juli 72¹/₂ Rt. u. Bd.
Gerste niedriger, loco p. 1750 Pfd. Dderbr. 52¹/₂ Rt. bz., schlesische 53 bis 54¹/₂ Rt. bz.
Safer matt, loco p. 1300 Pfd. 35-37 Rt. bz., eine Ladung galizischer schwimmend 34 Rt. bz., pr. Frühjahr p. 47,50 Pfd. 37¹/₂ Rt. Br.
Erbsen loco 68-71 Rt.

Heutiger Landmarkt:
Weizen 98-105 74-80 53-56 36-39 70-75 Rt.
Rübsöl etwas fester, loco 10¹/₂ Rt. Br., pr. April-Mai 10¹/₂ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 10¹/₂ Rt. bz., 10¹/₂ Rt.
Rapskuchen, fremde p. Bahn 2 Rt. 8 Sgr. bz.
Spiritus höher bezahlt, loco ohne Saß 20¹/₂, 1 Rt. bz., pr. Frühjahr 20¹/₂, 20¹/₂ Rt. bz., Mai-Juni 20¹/₂ bz., Br. u. Bd., Juni-Juli 20¹/₂ Rt. u. Bd., Juli-August 21¹/₂ bz. u. Bd.
Angemeldet: 150 Wispel Safer, 30,000 Quart Spiritus.
Regulierungspreise: Weizen 103¹/₂ Rt., Roggen 75 Rt., Rübsöl 10¹/₂ Rt., Spiritus 20¹/₂ Rt.
Petroleum loco 6¹/₂, 8 Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6¹/₂, 13¹/₂, Rt. bz. (Rf. S. 3.)

Breslau, 25. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]
Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11¹/₂-12, mittel 12¹/₂-13¹/₂, fein 14-14¹/₂, hochfein 14¹/₂-15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14-15¹/₂, mittel 16-17¹/₂, fein 18-19¹/₂, hochfein 20¹/₂-21¹/₂.
Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt ruhiger, pr. März und März-April 71 Rt., April-Mai 71¹/₂-71¹/₂ bz., Br. u. Bd., Mai-Juni 71¹/₂-71¹/₂ bz., Juni-Juli 71-70¹/₂ bz.
Weizen pr. März 94 Rt.
Gerste pr. März 58 Rt.
Safer pr. März 53 Rt.
Raps pr. März 93¹/₂ Rt.
Rübsöl wenig verändert, loco 10¹/₂ Rt., pr. März und März-April 10¹/₂ Rt., April-Mai 10-9¹/₂-10 bz., Mai-Juni 10¹/₂ Rt., Juni-Juli 10¹/₂ Rt., Septbr.-Oktbr. 10¹/₂ Rt., Oktbr.-Novbr. 10¹/₂ bz., Bd. u. Br., Novbr.-Dezbr. 10¹/₂ Rt.
Spiritus wenig verändert, gef. 15,000 Quart, loco 19¹/₂ Rt., 18¹/₂ Rt., pr. März und März-April 19¹/₂ Rt., April-Mai 19¹/₂ Rt., Mai-Juni 19¹/₂ Rt., Juni-Juli 19¹/₂ Rt., Juli-August 20 Rt.
Zink ohne Umsatz.
Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.
(Bestimmungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 25. März 1868.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Weizen, weißer	118-120	115	107-110 Sgr.
do. gelber	115-117	110	104-107
Roggen, schlesischer	89	88	85-86
do. fremder	85	83	79-81
Gerste	63-66	60	56-58
Safer	41-42	40	38-39
Erbsen	78-80	76	73-75

(Bresl. S. 3.)

Magdeburg, 25. März. Weizen 90-97 Rt., Roggen 75-78 Rt., Gerste 52-57 Rt., Safer 35-37 Rt.
Kartoffelspiritus. Soloware höher bezahlt und lebhaft gefragt, Termine sehr beachtet. Loco ohne Saß 20¹/₂ Rt. bz., pr. März-April 20¹/₂ Rt., April-Mai 20¹/₂ Rt., Mai-Juni 20¹/₂ Rt., Juni-Juli 20¹/₂ Rt., Juli-August 21¹/₂ Rt., August-Sept. 21¹/₂ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1¹/₂ Rt. pr. 100 Quart.
Rüben spiritus steigend. Loco 19¹/₂ Rt. bz. (Magdb. S. 3.)

Bromberg, 25. März. Wind: ND. Witterung: Bewölkt. Morgens 2° Wärme. Mittags 5° Wärme.
Weizen 124-128 Pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Bollgewicht) 98-104 Lth. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht, 129-131 Pfd. holl. (84 Pfd.

14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Bollgewicht) 105-107 Lth. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. Feinste Qualität 2 Lth. über Notiz.
Roggen 118-123 Pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Bollgewicht) 70-71 Lth. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht.
Kocherbsen 70-72 Lth., feinste Qualität bis 74 Lth. bezahlt, Futtererbsen 64-68 Lth. pr. 2250 Pfd. Bollgewicht.
Große Gerste 59-63 Lth. pr. 1875 Pfd. Bollgewicht.
Spiritus ohne Saß. (Bromb. S. 3.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 25. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester, geringere Roggenarten höher bezahlt. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 180 Bantothaler Br., 179 Sd., pr. März-April 180 Br., 179 Sd., pr. Frühjahr 179¹/₂ Br., 179 Sd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 136 Br., 135 Sd., pr. März-April 134¹/₂ Br., 133¹/₂ Sd., pr. Frühjahr 134 Br., 133 Sd. Safer sehr still. Rübsöl sehr still, loco 23¹/₂, pr. Mai 23¹/₂, pr. Oktober 24 Spiritus beschränktes Geschäft, zu 28¹/₂ angeboten. Kaffee fest. Zink sehr ruhig. — Wetter: Kalt und regnerisch.

Bremen, 25. März. Petroleum, Standard white, loco 5¹/₂.
London, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5880, Gerste 4460, Safer 20,660 Quartars.

Weizen, englischer zu vollen Preisen verkauft, fremder guter Qualität ebenfalls zu vollen Preisen gehandelt. Ladungen lebhaft. Gerste fest. Safer unverändert. Leinöl loco ab Hull 33¹/₂ Br. — Wetter: Schön, aber kalt.

Liverpool (via Haag), 25. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Sehr fest.
New Orleans 10¹/₂, Georgia 10¹/₂, Fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8¹/₂, good middling Dhollerah 8¹/₂, Bengal 7¹/₂, good fair Bengal 6¹/₂, New fair Domra 9, good fair Domra 9¹/₂, Pernam 10¹/₂, Egyptische 11.

Paris, 24. März, Abends 6 Uhr. Weizen zu letzten Preisen angeboten; selbst gute Qualitäten schwer veräußlich, da Käufer zurückhalten. Roggen 36¹/₂. Mehl unverändert.

Paris, 25. März, Nachmittags. Rübsöl pr. März 100, 00, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. — Mehl pr. März 92, 50, pr. Mai-Juni 90, 75. Spiritus pr. März 82, 00.

Amsterdam, 25. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen höher, pr. Mai 295¹/₂, pr. Juni 291¹/₂, pr. Juli 285. Rübsöl pr. Mai 35¹/₂, pr. Novbr.-Dezbr. 37¹/₂.

Antwerpen, 25. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien Konsumgeschäft, Preise völlig behauptet.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffinirtes, Type weiß, loco 44 a 44¹/₂ bz., 44¹/₂ Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233" über der Erde.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
25. März	Nachm. 2	27° 9" 38	+ 3-9	N 2-3	trübe. Cu-st. Ni.
25.	Abnds. 10	27° 10" 25	+ 1-0	NND	2 heiter. St.
26.	Morg. 6	27° 10" 78	0-0	N	2 trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. März 1868 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 11 Zoll.
26. 6 6

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 25. März 1868.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4	95 ¹ / ₂ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 ¹ / ₂ bz
do. 54, 55, 57	4	95 ¹ / ₂ bz
do. 56	4	96 bz
do. 1859, 1864	4	95 ¹ / ₂ bz
do. 50, 52 conv.	4	89 ¹ / ₂ bz
do. 1853	4	89 ¹ / ₂ bz
do. 1862	4	89 ¹ / ₂ bz
Präm. St. Anl. 1855	3	115 ¹ / ₂ bz
Staats-Schuld.	3	83 ¹ / ₂ bz
Ruth. 40 Lth. Rente	—	55 ¹ / ₂ bz
Rur-u-Reum. Schuld.	3	73 ¹ / ₂ bz
Berl. Stadt-Dbl.	—	102 ¹ / ₂ B
do. do.	4	96 ¹ / ₂ bz
do. do.	4	77 ¹ / ₂ bz
Berl. Vorf. u. Dbl.	5	101 ¹ / ₂ bz
Rur. u. Reu.	3	76 bz
Märkische	4	86 bz
Ditpreussische	4	75 ¹ / ₂ bz
do. do.	4	83 ¹ / ₂ bz
Pommersche	4	75 ¹ / ₂ bz
do. neue	4	86 B
Posensche	4	—
do. do.	4	85 ¹ / ₂ B
Schlesische	4	83 bz
do. Litt. A.	4	80 ¹ / ₂ bz
Westpreussische	4	76 ¹ / ₂ bz
do. do.	4	82 ¹ / ₂ bz
do. neue	4	—
do. do.	4	90 ¹ / ₂ B
Rur-u-Reumarkt.	4	90 ¹ / ₂ B
Pommersche	4	90 ¹ / ₂ B
Posensche	4	88 ¹ / ₂ bz
Preussische	4	88 ¹ / ₂ bz
Rhein-Westf.	4	92 ¹ / ₂ B
Sächsische	4	92 bz
Schlesische	4	91 B

Ansländische Fonds.

Deftr. Metalliques	5	50 ¹ / ₂ bz
do. National-Anl.	5	56 ¹ / ₂ bz
do. 250 fl. Präm. Dbl.	4	66 B
do. 100 fl. Kred. Rente	—	78 B
do. 5 pr. Rente (1860)	5	72 ¹ / ₂ bz ult. 72 ¹ / ₂ bz
do. Pr. Sch. v. 1864	—	50 ¹ / ₂ bz [April 72]
do. Stb. Anl. 1864	5	63 ¹ / ₂ bz
Staatliche Anleihe	5	47 ¹ / ₂ bz ult. 47 ¹ / ₂ bz
5. Stiegeltz Anl.	5	66 et bz [April]
6. do.	5	77 ¹ / ₂ B [46 ¹ / ₂ bz]
Englische Anl.	5	83 ¹ / ₂ bz
Russ. Egl. Anl. 3	5	52 ¹ / ₂ B
do. v. J. 1862	5	83 ¹ / ₂ et bz
do. 1864	5	87 B
do. engl.	5	86 ¹ / ₂ bz
do. Pr. Anl. 1864	5	106 Pst bz
Poln. Sch. D. 4	gr	65 ¹ / ₂ bz
do. II. 4	gr	64 ¹ / ₂ bz
Cert. A. 300 fl.	5	91 ¹ / ₂ B
Präm. n. i. S. 4	4	60 ¹ / ₂ B
Part. D. 500 fl.	4	97 B
Amerik. Anleihe	6	75 ¹ / ₂ bz ult. 75 ¹ / ₂ bz
Neue Bad. 35 fl. Rente	—	29 B
Dessauer Präm. Anl.	3	94 bz
Bücker Präm. Anl.	3	47 ¹ / ₂ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Rassenverein	4	158 B
Berl. Handels-Ges.	4	113 ¹ / ₂ Rt. bz
Braunshw. Bank	4	93 ¹ / ₂ B
Bremer	4	113 ¹ / ₂ B
Goburger Kredit-d.	4	77 ¹ / ₂ B
Danzig. Priv.-Bl.	4	108 ¹ / ₂ B
Narmstädter Kred.	4	90 ¹ / ₂ B
do. Zettel-Bank	4	95 B
Deffauer Kredit-B.	0	2 ¹ / ₂ B
Deffauer Landesbl.	4	—
Diol. Komm. Antb.	4	113 ¹ / ₂ B
Senfer Kreditbank	4	24 ¹ / ₂ B
Gerar Bank	4	96 ¹ / ₂ B
Gothaer Privat do.	4	92 B
Hannoversche do.	4	84 B
Königsb. Privatbl.	4	112 B

Beipziger Kreditbl.

Euremburger Bank	4	91 ¹ / ₂ Rt. bz
Magdeb. Privatbl.	4	95 ¹ / ₂ B
Meininger Kreditbl.	4	93 ¹ / ₂ B
Moldau. Land. Bl.	4	22 ¹ / ₂ vll. 66 B
Norddeutsche do.	4	118 ¹ / ₂ B
Deftr. Kredit. do.	5	83-82 ¹ / ₂ bz ult.
Bomm. Ritter. do.	4	88 B
Posener Prov. Bank	4	100 ¹ / ₂ B
Brensch. Bank-Anth.	4	152 B
Schlef. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	68 ¹ / ₂ B
Bereinsbank. Hamb.	4	110 ¹ / ₂ B
Weimar. Bank.	4	84 ¹ / ₂ B
Prf. Hypoth.-Ver.	4	107 ¹ / ₂ B
do. do. Certifik.	4	100 ¹ / ₂ B
do. do. (Pentel)	4	—
Genetische Cred. B.	4	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—
do. II. Em.	4	82 ¹ / ₂ B
do. III. Em.	4	88 ¹ / ₂ B
Aachen-Mastricht	4	78 B
do. II. Em.	5	81 ¹ / ₂ B
Bergisch-Märkische	4	—
do. II. Ser. (conv.)	4	93 ¹ / ₂ B
do. III. S. 3 (R. S.)	3	78 ¹ / ₂ B
do. Litt. B.	3	78 ¹ / ₂ B
do. IV. Ser.	4	91 ¹ / ₂ B
do. V. Ser.	4	91 ¹ / ₂ B
do. Düsselb. Elberf.	4	83 ¹ / ₂ B
do. II. Em.	4	—
III. S. (Dm.-Societ.)	4	82 ¹ / ₂ B
do. II. Ser.	4	91 B
Berlin-Anhalt	4	90 ¹ / ₂ B
do. do.	4	96 ¹ / ₂ B
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	91 B
do. II. Em.	4	91 B
Berl. Potsd. Mag. A.	4	87 ¹ / ₂ B
do. Litt. B.	4	87 ¹ / ₂ B
do. Litt. O.	4	84 ¹ / ₂ B
Berlin-Stettin	4	—
do. II. Em.	4	85 ¹ / ₂ B

Berl.-Stet. III. Em.

do. IV. S. v. St. gar	4	94 ¹ / ₂ B VI 83 ¹ / ₂
Bresl. Sch. v. Fr.	4	—
Coln-Grefeld	4	—
Coln-Minden	4	97 ¹ / ₂ B
do. II. Em.	5	102 ¹ / ₂ B
do. do.	4	85 B
do. III. Em.	4	83 B
do. do.	4	93 ¹ / ₂ B
do. IV. Em.	4	83 ¹ / ₂ B
do. V. Em.	4	83 ¹ / ₂ B
Ges. Oberb. (Wilt.)	4	82 ¹ / ₂ B
do. III. Em.	4	—
do. IV. Em.	4	87 B
Magdeb. Halberst.	4	96 ¹ / ₂ B
Magdeb. Wittenb.	3	67 ¹ / ₂ B
Rosco-Majan S. g.	5	85 ¹ / ₂ B
Niederichl. Märk.	4	